

Gezeichnet 8 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Zeicher einfach 80 pfm. 40 Pf. Zügerlohn 1,70; durch die Post einfach. Postüberlebensgebühr, bezgl. 80 Pf. Post-Befestigungsgebühr. Einzel-Pr. 10 Pf. Sonnabend, u. Festtags-Pr. 15 Pf. Abstellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugzeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Leser dürfen keine Abstellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Schaffung: Dresden W. Volkszeit. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdrucker u. Verlag Th. u. G. Winkel, Volkszeit. 17, Ruf 21012; Postleitz.: 1025; Stadtteil Dresden 04707.

Sonnabend/Sonntag, 8./9. März 1941

Nummer 58 — 40. Jahrg.

Verlagsort: Dresden.

Einzelne Preise: die klapptige 28 mm breite Seite 6 Pf.
Für Plakatmaße können wie keine Gewicht liefern.

Erfolgreicher Schnellboot-Vorstoß

Malta wieder erfolgreich angegriffen — U-Boot versenkte 5 bewaffnete Handelsschiffe aus feindlichem Geleitzug

Einmarsch in Bulgarien befehlsgemäß

Berlin, 8. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei günstiger Witterung vollziehen sich auch weiter die Bewegungen der in Bulgarien eindringenden deutschen Truppen befehlsgemäß.

Ein U-Boot meldet die Verfehlung von fünf bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 33 000 BRT aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Bei einem Vorstoß gegen die englische Südostküste griffen Schnellboote nach gesicherte Geleitzüge an und vernichteten zwei heftiger Gegner zu zwei britischen Zerstörer und 8 bewaffneten Handelsschiffen mit insgesamt 28 000 BRT.

Deutsche Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen auch gestern wiederholt militärische Anlagen auf der Insel Malta erfolgreich an. Durch Volltreffer schweren Kalibers entstand in einem Torpedolager ein schwerer Brand. Deutsche Jäger brachten über dem Angriffsraum ein feindliches Jagd- und ein Bombenflugzeug zum Absturz und schossen im Angriff ein Flugboot vom Kuster Sunderland in Brand.

Die Luftwaffe verlor bei bewaffneter Aufklärung über der Nordsee ein Handelsschiff von etwa 12000 BRT und beschädigte drei weitere Schiffe schwer.

Angriffe einzelner deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gestern gegen Flugplätze in Süß- und Mittelengland. In Hallen und Unterkünften entstanden starke Zerstörungen.

Bei hohen Tiefangriffen auf ein wichtiges Rüstungswerk bei Nework wurden mehrere Volltreffer in den Werkshallen erzielt. Ein weiteres Rüstungswerk in der Nähe von Bristol erhielt Bombentreffer in Werkshallen und Anlagen.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den Angriffen auf das Rüstungswerk bei Nework zeichnete sich die Beschießung von zwei Kampfflugzeugen: 1. Oberleutnant Manth, Oberstabsmeier Schum, Oberfeldwebel Müller und Unteroffizier Herzer, und 2. Leutnant Randolph, Leutnant Mehmeyer, Unteroffizier Weder und Unteroffizier Hahn besonders aus.

Im Zolle von höherer Gewalt, Verbots und Betriebsverboten hat der Bevölkerung oder Werbung lebende keine Ansprüche, falls die Zeitung in befürchtetem Umfang verloren oder nicht erscheint. — Schließungszeit Dresden.

Kriegswinters Ende

Mit den ersten Zugängen und der immer warmer und heller werdenden Sonne ist der Nachfrager eingeholt. Der zweite Kriegswinter ist zu Ende gegangen. Neues Leben beginnt. Die schöpferische Kraft des Menschen wurde bereits durch die ersten großen Aktionen abgeschlossen. Alle Welt sieht, dass wir gut durch den Winter gekommen sind, bedeutend besser als durch den ersten, dessen abnormale Witterungsverhältnisse alle Bereiche des Lebens in Mitleidenschaft gezogen hatte.

Vor allem auf dem Gebiet der Nahrungsversorgung hat alles programmgemäß geklappt. Die Kohlebewirtschaftung hat sich als programmgemäß gezeigt. Die Nahrungsversorgung hat alles gezeigt, was sie kann. Die Marktdeckung des Reichsnährstandes, der Reichsleiter Dr. von Kutschera, zeigt wieder befriedende, doch sie während des ganzen Krieges so gut bewahrt habe, kann mit Stolz darauf hinweisen, dass die 13 Millionen Menschen, die die Kriegsaustrittszeit nicht innerhalb der Reichsgrenzen wohnten, also am Weltkriegsbeginn, von einer landwirtschaftlichen Ressource vom gleichen Umfang wie 1911 besser versorgt werden konnten als in der vergleichbaren Weltkriegsperiode. Die Ertragrate ist heute 250 Gramm höher als 1915-18, die Bevölkerung weit mehr als doppelt so groß, die Fleischbeschaffung klappert im Regen, so dass es reibungslos. Die Versorgung des Reiches mit Gemüse und neuordnungs frucht mit reichlichem Angebot an Apfelsinen ist sowohl gegenüber dem Vorjahr als vor allem auch gegenüber der Blütezeit 1918-19 erheblich verbessert worden. Zudem muss darauf hingewiesen werden, wie es Dr. Claus in der RZ handelt tut, dass wir uns im September 1939 bereits mitten in einer Feindblöcke befinden, die bereits 1933 eingerichtet und sich von Jahr zu Jahr verschärft.

Militärisch war es in diesem Winter beinahe so, wie im vergangenen Jahr. Der Krieg per See und in der Luft ist unentwegt weitergegangen und hat beträchtliche Erfolge gebracht. Die Vermehrung des englischen Kriegspotentials und der Zustrom über See wurde fortgeschritten, da der Gegner schwächer und bereits sichtlich angeschlagen aus dem Winter herauskommt, während mit zwischendurch alle Kraft an die Herausbildung neuer qualifizierter Truppeneinheiten, U-Boot-Mannschaften und Flugzeugabfertigungen gewandt waren, während die „10 000 Mann am Feind“ dafür sorgten, dass der Gegner nicht einen Ausblick zur Ruhe kam. Die britische Propagandakommission in Berlin hat sich in dem gleichen Ausmaß wie Schauspielerei erinnert, in dem es der Adenauer-Fliegerkunst gelang, der Wüste am Meer ein Schild zu präsentieren. Die in Afrika zusammengezogene imperialistischen Truppenmassen bedeuten ein schweres Hindernis für die britische Nachschuborganisation, die sich demnächst dem deutschen U-Boot- und Luftkrieg gegenüber sehen wird.

Diplomatico wurden die Winternotfälle mit ziemlich wichtigen und erstaunlichen Vorfällen genannt, deren Größe sich bereits gezeigt haben. Während im vergangenen Jahr die Wehrmacht siegreich bei Fuß stand, hat sie in diesem Winter die Diplomatische Freiheit nach Südeuropa verschafft. Der Einmarsch in Rumänien, die Besetzung Bulgarient und winterliche Ereignisse, wenn auch zugewichen werden mögen, dass die gegenwärtige im Atak bestimmten Operationen bereits den Übergang zu den Zonen mit „gutem Wind aus allen vier Himmelsrichtungen“ bedeutet, wie der Name den kommenden Krieglinie nannte. Daher wirkt wirtschaftspolitisch ebenfalls geschlossen haben, hat der Kapitän Welle bewiesen, die ein Zeichen dafür ist, dass wir uns im westlichen Einheitsstaat mit nicht weniger als 22 europäischen und afrikanischen Ländern befinden.

Hilferuf Lord Beaverbrooks an Kanada

Berl., 8. März. Der am Kanada geborene englische Minister für Außenbeauftragung Lord Beaverbrook wurde von Churchill zu einer höchst bedeutenden Rundfunkrede am heutigen Sonnabend veranlasst. Der Zeitungsrat sprach in bewegten Worten die Bitte aus, die Kanzlerin möglichen England in den kommenden Monaten durch möglichst umfassende Abfertigung von Admiral jeder Art unterstützen. „Es ist kein Zweck daran möglich“, sagte der Minister nach „Daily Mirror“ würdig, dass der Feind uns auf unseren üblichen Zugriffsrouten angreifen wird. Unsere Seeflotte wird ununterbrochen Angriffe ausspielen, die sich unerbittlich über und unter Wasser abspielen werden. Der Feind ist zu leichtsinnig Tribut am Tonnenage wird sehr hoch sein.“ Die kanadischen Schiffsführungen sollen also nach Beaverbrook Rat vernehmen, damit trotz der offenbar als unvermeidlich hingenommenen Verletzungen der offensichtlich wichtigen einzigen Transporte die britische See zu erobern. Die angeblich lebhaftesten Kriegsflotte Großbritanniens hat Beaverbrook in diesem Zusammenhang vorsichtshalber nicht erörtert.

Beim Aufspringen auf einen Zug schwer verletzt

Dresden, 8. März. In der Nacht zum 8. März verunglückte auf dem Hauptbahnhof ein Oberleutnant, als er versuchte, auf einen anlaufenden Personenzug aufzuspringen. Er stieg vom Trittbrett ab und geriet zwischen Zug und Bahngleisrampe, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Der Offizier wurde in das Josephs-St. übergezogen.

Flottenstützpunkt ohne Flotte

Die Folgen der ständigen deutschen Luftangriffe auf Malta

(Von Kriegsberichter Anton Müller-Engelsfeld.)

Düsseldorf, 8. März. (R.R.)

Nachdem die deutschen Sturzkampfflieger des Mittelmeeres vor wenigen Tagen erst einen vernichtenden Angriff gegen den britischen Abflugbahnhof Luqa geflogen waren, machte mehrere britische Bomberflugzeuge am Boden vereinzelt, starteten, starteten am Nachmittag des 5. März unsere Stukos neu gegen die Insel Malta. Das Ziel dieses neuen Tagesangriffes im Mittelmeer war der Flugplatz Salsar, der als britischer Jagdflugplatz dient. Lagerhallen und Unterkünfte waren bereits von anderen Gruppen in Brand geworfen worden, als unser Stukoverband zum Sturzflug anflog. Wie die Verbündeten aus der Wanne der Ju 88 beobachteten konnten, lagen auch unsere Bomber meist auf oder zwischen den tiefliegenden Werkstatthallen des Flugplatzes. Eine Anzahl britischer Flugzeuge, die startbereit auf dem Flugfeld standen, wurde getroffen und unter der Wucht der deutschen Bomber in die Luft geschleudert. Deutsche Messerschmitt-Jäger kreisten um unsere Sturzkampfgruppe, die ohne Verluste nach Sizilien zurückkehrte.

Seit dem vernichtenden Angriff deutscher Sturzkampfflieger

auf den Flugplatz Luqa unterblieben die nächtlichen Einfälle britischer Bomber nach Sizilien. Der neue Luftangriff auf den Jagdflugplatz Salsar war ein ebenso wichtiger Schlag gegen die britische Luftbasis Malta, die seit dem Absturzflug mit siebenfachtem Erfolg ausgebaut wurde.

Ein einziges englisches Kreuzerflugzeug liegt mehr im Hafen von Valetta, nachdem die deutschen Aufklärungsflugzeuge Malta nicht mehr aus den Augen lassen. Waren die maltesischen Häfen im Frieden Hauptquartiere der britischen Mittelmeerflotte, so sind die zum Teil von deutschen Reparationsgeldern erbauten riesigen Docks jetzt verwüstet. Als sich die ersten deutschen Stukos auf die Festungen von Valetta stürzten, hatten sich die britischen Seestreitkräfte schon längst in entferntere Mittelmeerhäfen in Sicherheit gebracht.

Die „aus das Herz von Italien gerichtete Pistole“ Malta ist nicht mehr schärfbereit. Flottenstützpunkt ohne Flotte und eine Luftbasis, deren Abflugbahnen von deutschen Kampfflugzeugen nacheinander zerstört werden, das ist eine „unnehmbare“ Festung im Mittelmeer, deren Besetzung mit Wassergewalt daran gehindert wird, ihr Bekennnis zu Italien abzulegen.

Sonnabend/Sonntag, 8./9. März 1941

Sächsische Volkszeitung

Generalfeldmarschall Litt in Sofia

Empfang bei König Boris

Sofia, 8. März

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Bulgarien, Generalfeldmarschall Litt, ist gestern zu einem kurzen Besuch in Sofia eingetroffen. Generalfeldmarschall Litt wurde im Begleitung des deutschen Gesandten, Reichert von Moltke, vom König Boris, vom Ministerpräsidenten Tito und vom Außenminister Popoff und vom Kriegsminister Daskaloff empfangen.

Während seines Aufenthaltes in der bulgarischen Hauptstadt hat Generalfeldmarschall Litt dem Oberkommandierenden der bulgarischen Armee im Weltkrieg, Nikola Schenkoff, einen Besuch abgestattet.

Ungeheure Materialverluste in Frankreich

Trotz „großer Sieg“ bei Dunkirk

Stockholm, 8. März. „Die Geschichte unserer Armee in den letzten 12 Monaten ist ein Bericht vollständiger und glänzender militärischer Leistungen.“ Mit diesem aufgeschlagenen Buche soll jetzt der britische Kriegsminister Margesson vor das Unterhaus, um das englische Volk und seine angehenden Vertreter bei der Armeeausbaubeförderung zu weiteren Ausgaben für Churchills Krieg geneigt zu machen.

Um diese glänzende militärische Leistung im letzten Jahre zu beweisen, soll Margesson den „großen Sieg bei Dunkirk“ aus der Waffenstille, den er „zur gewaltigen Tat“ der britischen Armee in Frankreich“ ausmacht. Tatsat ist es für Margesson, doch ihm später, als er auf die großen Rüchen in der Verschriftung zu sprechen kommt, das Solländchen entgleist, es sei besonders für die Spezialausbildung der Truppen sehr schwer, die Löcher zu stopfen, die durch die ungeheure Materialverluste in Frankreich entstanden seien.

Die Versenkung des britischen Frachters „Speybank“

Berlin, 8. März.

Großbritannien hat im zweiten Oktober und in den Vereinigten Staaten gewaltige Mengen von Rohstoffen aufzugeben, darunter allein 64.000 Tonnen Gummi und mehrere tausend Tonnen Zink und Zinn. Eine der ersten Dampfer, die die holländische Fracht nach England bringen sollten, hat jedoch sein Ziel nicht erreicht, wie sie bereits kurz melde. Dieser aus New York kommende Dampfer zufolge ist der 5154 BRT große britische Frachter „Speybank“, der mit einer Ladung Gummi und Zink nach Liverpool unterwegs war, versenkt worden. Es wird vermutet, daß er von einem in Utraher operierenden deutschen Handelszerstörer aufgebracht und vernichtet worden ist.

„Die unwissenden Männer“

„Daily Mail“ prangert den Wirtschaftsministerium am.

Genf, 8. März. In einem „Die unwissenden Männer“ betitelten Artikel der „Daily Mail“ schreibt „ein Mann, der was weiß“ u. a.: Um eine Handelsflotte von 300 Schiffen zu leiten, stelle das Schifffahrtsministerium einen Beamten hin, der von 200 Mann zusammen, von denen nur 200 eines von Schiffen versteht. „Man müsse annehmen, so führt das britische Wort fort, daß mit solch einem Aufsatz von Mitarbeitern sich das Ministerium von einem Verantwortung und Arbeit befreit hätte. Aber nichts ist falscher als diese Annahme, denn die Beamten lehnen es rundweg ab, sich von britischen Gebern beraten zu lassen. Es nimmt daher nicht wunder, daß die größten Unzulänglichkeiten, Verzerrungen und Fehler, die im Ministerium begangen werden, dauerndes Gesprächsthema in den Schifffahrtskreisen sind.“

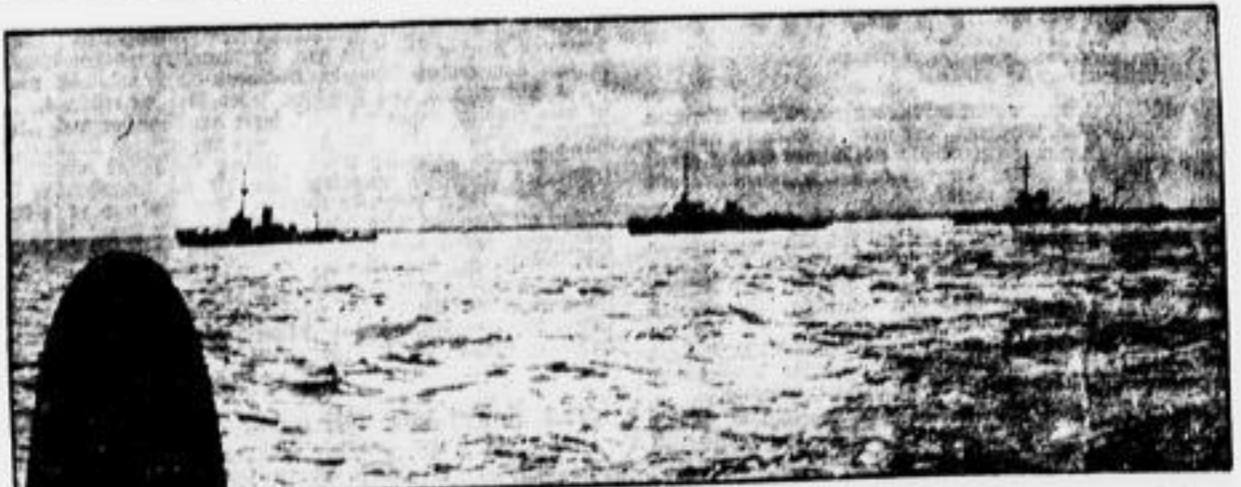
Wie ein „britischer Frieden“ aussehen würde

Berlin, 8. März. Um den Vereinigten Staaten zu impoieren durch überflutende Optimierung und sie dadurch zu ermutigen, noch recht viel für das halbwärmere Empire zu investieren, lädt Churchill den Besuchern von jenseits des Atlantik Erklärungen aufzuladen, wie England nach dem Krieg Europa „erden“ will. Golden London fordert nun, gibt der Herausgeber des „Minneapolis Star Journal“, John Conley, in seiner Zeitung wieder. Er dezeichnet ihn als seine „Eindrücke in England“ auf einer kürzlichen Reise.

Hören wir den Amerikaner: „Ein siegreiches England würde Deutschland künftig eine Wehrmacht und eine große Luftflotte vorenthalten. Auch die Ausbildung deutscher Piloten oder die Fabrikation von Flugzeugen würde verhindert werden.“ Trotzdem, so haben die Engländer ihren amerikanischen Freunden vorgehend, wurde Deutschland „als freie Nation fungieren“ können. Wie, das wird gleich angegeben: falls Deutschland etwa eine Luftverbindung seiner „Hauptstadt“ (?) mit dem übrigen Europa wünsche, müsse dieser Luftverkehr entweder von den Engländern oder einer internationalen Gesellschaft durchgeführt werden.

Wie England weiter den ganzen europäischen Kontinent zum Ausleuchtungs- und Herrschaftsobjekt machen will, hat man Mr. Conley ebenfalls verraten. Die englischen „Führer“ seien jetzt ausnahmslos der Ansicht, daß irgendwann neue Römerkriege werden müsse. Mit einer Lustnacht wollten sie eine interkontinentale Polizeiaufsicht durchführen.

Um meisten aber scheint diesen englischen Gemäldern von den Amerikanern die Wiedervereinigung einer unbedeutenden Herrschaft des Londoner Büro über alle Weltmärkte und nur allm. die europäischen Abstiegsgüter aus: Herzen zu liegen. Sie würden sich bemühen, berichtet Conley, einen großen Teil Europas zu einem „freien Handelsgebiet mit niedrigen Zollschranken“ zu machen, wenn man auch immerhin „den deutschen Gebieten“ die politische Souveränität“ zugestehen wolle.



Nächtliches Unternehmen

Deutsche Übermutterkriegerkräfte nach dem Auslaufen

USA-Hilfsversprechen an Jugoslawien

Erregte Mitteilungen des Unterstaatssekretärs Sumner Welles gegenüber dem jugoslawischen Gesandten in Washington — Ein weiterer Schritt in Belgrad

Budapest, 8. März. Der Budapester „Magyarország“, das größte und angesehenste ungarische Morgendail, veröffentlichte am Freitag morgen in großer Auflösung eine sensationelle Mitteilung, wonach in gewöhnlich gutausgetrockneten politischen Kreisen Washingtons verlautete, daß Präsident Roosevelt am gleichen Tage, an dem sich Ministerpräsident Zogowski und Außenminister Cincar-Marcovitch beim Führer auf dem Obersalzberg befinden, der jugoslawischen Regierung ein Hilfsversprechen aufdringen wollte.

Am 14. Februar wurde der jugoslawische Gesandte in Washington, Josic, durch einen dringenden Telephonanruf unter Bezeichnung jeglichen Aufsehens spät abends in die Privatwohnung des Unterstaatssekretärs Sumner Welles gerufen, um dort eine persönliche Botschaft des Präsidenten zu hören. Der Präsident wünschte dem Prinzregenten Paul entgegenzuweichen. Dem Gesandten Josic wurde dabei von Sumner Welles in extremem Ton mitgeteilt, daß der amerikanische Präsident wünsche dem Prinzregenten und seiner Regierung noch einmal energisch zur Kenntnis zu bringen, daß seine Auflösung nach allen weiteren Erfolgen der Achsenmächte, und jetzt es auch nur auf diplomatischem Gebiet, ein Ende bereit werden müsse. Der amerikanische Präsident ließ ferner wissen, daß das gegenwärtig im Kongreß vorliegende und noch Abrede mit den wichtigsten Senatoren der Annahme schwere Englands hilfegebot der Regierung der Vereinigten Staaten die Möglichkeit gebe, die Revordnung Europas mit allen Mitteln aufzuhalten. Die Vereinigten Staaten würden in der Lage sein, künftig allen europäischen Staaten, die sich dieser Revordnung entziehen wollten, militärische Hilfe gewähren. Der Präsident habe dazu besonders den Dreyfus-Pakt im Auge, der von Sumner Welles in diesem Zusammenhang als das genialste, für Großbritannien aber auch gefährlichste diplomatische Instrument der Röte bezeichnet wurde. Unterstaatssekretär Welles beschwore beim Abschied den Gesandten Josic, diese Botschaft nach Belgrad durchzugeben, wobei er ihm die vorzugsweise Übertragung durch die Adelsgesellschaften garantierte.

Dieser Mitteilung soll vier Tage vorher, am 10. Februar, also erstmalig die Meinungsäußerung des jugoslawischen Staatsmannes nach Vertragsabreden bekannt worden, ein Schritt des Vereinigten Staates gegenüber amerikanischen Gesandten vorausgegangen sein, der sich

ebenfalls auf dringende Anweisung von Roosevelt ins Ministrerium begab, um dort bekanntzugeben, daß Roosevelt sich etwas anderes als den Endtag Großbritanniens nicht vorstellen könne und alles tun werde, um dies zu ermöglichen. Wie in politischen Kreisen Washingtons ergänzend bekannt wird, haben die amerikanischen Gesandten in den Balkanstaaten überstimmend nach Washington berichtet, daß der griechische Widerstand im Erstmauern und das von den Engländern nach Griechenland gelieferte Kriegsmaterial so gut wie verloren ist. Der amerikanische Gesandte in Athen soll wiederholt von der griechischen Regierung in diesem Sinne unterrichtet worden sein, wozu er den Chef der griechischen Regierung empfahl, einen öffentlichen Appell an das amerikanische Volk für die Lieferung von Kriegsmaterial zu richten. Die in Washington hierüber geführten Verhandlungen waren ergebnislos und führten zu der Erklärung der griechischen Regierung, daß alte amerikanische Zugzeuge für Griechenland verloren seien.

So ist demnach klar, daß die Vereinigten Staaten zu einer materiellen Unterstützung Griechenlands und anderer Balkanstaaten selbst dann nicht in der Lage sind, wenn diese ausdrücklich darum bitten. Um so eigenartiger erscheint das Angebot Roosevelts an Belgrad. In Washington erkennt man sich die Gesetze des Präsidenten denn auch in erster Linie aus dem Verdienst der britischen Diplomatie, ihr seit der Liquidierung des britischen Gesandtshauses in Belgrad vollkommen abgenutzt. Dieses Prestige durch die Mobilisierung amerikanischen Einflusses aufzuholen.

Vor Holzhausen soll im Weißen Haus keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß der Abschluß des bulgarisch-türkischen Freundschaftsabkommen das Foreign Office auf dem Balkan und dem Jemen-Osten vor Problemen gestellt hat, die man, wie die Türkei anbetrifft, schon überwunden glaubte. Auch Oberst Dononoff soll dem amerikanischen Präsidenten einen Abschluß überbrückt haben, in dem es möglich heißt, daß die deutsche Springstiel die letzten britischen Positionen auf dem Balkan wegzuschwinden droht. Am amerikanischen Senat hat das Bekanntwerden des Rooseveltischen Schrittes erheblich Aufsehen erregt und wird wahrscheinlich zu einer Reihe von Fragen führen, die den Präsidenten auffordern, die Begründung seiner Einmarschungsversuche auf dem Balkan anzugeben.

Südlichen einzufallen und vom Großkampf gegen die britischen Inseln abzulenken.

London habe vorgesehen, den Kampf im Nordafrika mit einer großen Offensive und dem Einsatz aller verfügbaren Kräfte zu Ende, zur See und in der Luft abzufädeln, um den Bruchteil der Panzerdivisionen aus Afrika über das Einfallstor von Saloniq nach dem Balkan zu verlegen. Unter dem Druck dieser Kräfte sollte Bulgarien friedlich oder mit Gewalt besiegt und zur Mobilisierung gegen die Achsenmächte gezwungen werden. Mit militärischem und diplomatischem Druck wollte man sodann auch Jugoslawien und die Türkei in den Krieg gegen die Achsenmächte einspannen. Bulgarien hätte nach einem Auspruch Edens zum englischen Brüderkampf auf dem Kontinent werden sollen. Zu diesem Zweck hatte die britische Admiralität bereits die Schnupphäfen auf Kreta und Lemnos verstärkt. Zugleich mit den Landungsoperationen in Saloniq war eine logistische Belastung der Inseln im Ägäischen Meer vorgesehen. In der Nacht von Südauf Kreta waren bereits britische Truppentransporte konzentriert, die von den Fliegen der Adlpe nach bombardiert worden sind.

Churchills vereitelte Balkanpläne

Mailand, 8. März. Das Bekanntwerden nähert Einzelheiten über Churchills noch angelegten Kriegsplan gegen Bulgarien und die Balkanstaaten im allgemeinen breit nach dem Sonderkorrespondenten des „Corriere della Sera“ in Sofia aus. Androshew, die der frühere griechische Finanzminister und Wirtschaftsminister Meiss Potemajko, Vorsitzender des Athener Zeitung „Avto“, vor einigen Wochen bei einem Besuch in der bulgarischen Hauptstadt begonnen hat. Sie veranlaßten jetzt recht die Trozweite der Niederlage, die England durch das Zusammentreffen der deutschen Diplomatie und Wehrmacht im Balkan erlitten hat und die dem Verlust einer großen Schlacht gleichkommt.

Diese Erfüllungen bilden zugleich eine schlagende Antwort auf die Ankündigungen, Drohungen und Vorwürfe, die die englische Propaganda gegen Bulgarien, seinen König, sein Heer und Volk erhebt. Churchills Kriegspläne bedeuten im Grunde die Verlegung der Seefahrt von Afrika nach Südosteuropa, indem die ganze Balkanhalbinsel und Kleinasien in den Kampf hineingezogen werden sollen, um die Achsenmächte im Süden einzufallen.

Schuljahrbeginn der Berufsschulen bis auf weiteres Ostern

Da in der Übergangszeit für die Neuordnung des Schuljahrsbeginns die Schulentlassungen aus der Volksschule noch bis zum Jahr 1941-42 zu Ostern erfolgen, haben die Berufsschulen bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls Ostern mit ihrem Schuljahr zu beginnen. Das gleiche gilt für die Berufsschulen. Die Berufsschulen haben nach wie vor Semesterbetrieb und werden daher von der Verlegung des Schuljahrsbeginns der allgemeinbildenden Schulen nicht berührt.

Borratslager in Zuder günstiger als zu Kriegsbeginn

Trotzdem erweitert Rada zugunsten der Zuliefermittelproduktion

Der Vorläufer der Hauptvereinigung der deutschen Zulieferindustrie, Reichert von Bülow, stellt im Zeitungsdienst des Reichshauptkabinets fest, daß heute die Borratologie in Zuder in Deutschland noch günstiger ist als zu Kriegsbeginn. Nicht nur aus dem Reich, sondern aus dem Prothktorat können anfängliche Zulieferungen zur Versorgung benachbarter Länder zur Verfügung gestellt werden. Es ist ja bekannt, daß die auf Zulieferarten zur Verfügung gestellten Industrien einen höheren Verbrauch benötigen als es durchschnittlich vor dem Krieg in Deutschland vorhanden war. Zur 1941 noch eine weitere Steigerung des Aufwands der Zuliefererinnen läuft und extrempähig erwartet werden. Diese Steigerung muß vor allem der Autoteilelieferung zugute kommen. Auch die Zulieferer, vor allem in den eingespielten Gebieten und im Sudetenland, müssen Vorsorge für geplante Verarbeitung treffen.

Jetzt muß das rote Schlüssel am Fahrrad sein

Noch einer bereits im vorigen Jahr ergangenen Verordnung müssen alle Fahrräder bei Dunkelheit über Hochzeit rot leuchtende Schlüssel führen. Der Nachschlag tritt formal mit dem 1. Oktober 1940 in Kraft. Um jedoch der Industrie und dem Einzelhandel die Herstellung und Beschaffung der erforderlichen Schlüssel zu ermöglichen, hatte der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei angeordnet, daß „bis auf weiteres“ beim Zeichen von Schlüsseln keine Strafstrafe erlassen wird. Nachdem trotz Schlüssel im Handel jetzt in unzähligender Menge erhältlich sind, hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei diese Strafverfolgung wiederholt aufzugeben. Soweit Fahrer bei Dunkelheit oder über Hochzeit nicht mit roten Schlüsseln versehen sind, ist das wegen von jetzt an strafrechtlich einzusehen.

Grundstücksmälerberuf gesperrt

Berufsjugend unter Kontrolle

Obwohl das Grundstücksmäler- und Dokumentenmittlergewerbe noch überlegt ist, sind immer noch erhebliche Neuerungen zu verzeichnen. Deshalb hat der Reichswirtschaftsminister durch Anordnung vom 21. Februar 1941 die Neuerichtung von Grundstücksmäler- und Dokumentenmittlerbetrieben von behördlicher Einwilligung abhängig gemacht.

Die Anordnung bringt, wie die Wirtschaftskommission für Bergbau und Eisenbahn mitteilt, die geforderte Regelung der Zulassung zum Beruf des Grundstücksmälers und Hypothekenmälers. Die Errichtungserlaubnis erstreckt sich auch auf die Erweiterung bestehender Unternehmen.

Nach 30 Jahren das Gehör wiederhergestellt

Wingerbrück, 7. März. Eine 60jährige Frau war seit Jahren auf einem Ohr schwerhörig. Die Krankheit nahm immer mehr zu, und schließlich hörte sie auf einem Ohr überhaupt nicht mehr. Endlich suchte sie einen Spezialarzt auf. Er sondierte einen Wattestopfen, der tief im Gehörgang mit dem Fleisch verwachsen war, zutage. Vor etwa 30 Jahren war die Frau wegen einer Behandlung gewesen und damals wurde vergessen, die Watte aus dem Ohr zu entfernen. Seitdem das Hindernis beständig ist, hört die Frau wieder ausgezeichnet.

Berliner Börse vom 8. März

Zum Bodenabschluß überwogen im Aktienverkehr bei Geschäftung der ersten Notierungen leichte Kurssteigerungen. Am Montagnachmittag stiegen Vereinigte Stahlwerke um 1%, Hoch- und Harpener um 2% Prozent. Aktienpreise veränderten sich Mannesmann und Klosterreit je um 1%, und Budens um 1½ Prozent. Von Braunkohlenwerken verloren Deutsche Erdöl 1½ Prozent. Im Markt der chemischen Papiere setzten Farben mit 200% um 2% höher ein und notierten im Verlauf 21%. Goldförderung büßte ein Prozent ein. Von variablen Börsen blieb die Reichsbahnbeschaffung mit 150 unverändert. Bei den Börsen erreichte sich der Schweizer Franken mit 58,07.

Die Literatur Bulgariens

Die bulgarische Sprache gehört zu der großen slawischen Sprachfamilie. Obwohl die Bulgaren ursprünglich kein slawisches Volk waren, sondern zu den uraltslawischen Völkern jenseits der Wolga im Süden Russlands gehörten, nahmen sie bei ihrer Einwanderung in den Balkan im 7. Jahrhundert von den dort wohnenden Slaven die Sprache an und verwuchsen langsam mit dem gesamtslawischen Leben.

Das älteste bulgarische Schrifttum ist zugleich das älteste Schrifttum aller slawischen Völker überhaupt. In Bulgarien fand nämlich die sogenannte Kyrrillische Schrift Eingang, eine Schrift, die von dem Slawenapostel Cyprian im 9. Jahrhundert erfunden wurde, und die es zum erstenmal einem slawischen Volk ermöglichte, Schriften anzufertigen. Was damals an Schriften entstand, erfreute sich allerdings in der Abschrift byzantinisch kirchlicher Bücher, und die Bulgaren nahmen auch den orthodoxen östlichen Ritus an. Diese Schriftstil aus der Anfangszeit, soweit sie erhalten geblieben sind, stellen literarisch einen hohen Wert dar, um sie bilden das sogenannte altenbulgarische Sprachgut. Im 10. Jahrhundert erreichte diese Epoche ihren Höhepunkt, wo auch das bulgarische Reich seine größte Ausdehnung angenommen hatte. Von 12. Jahrhundert an, mit der Bildung des Kleinbulgarischen Reiches, ging eine Veränderung der Sprache vor sich, neue slawische Wörter wurden gebildet, man sprach also Wörter neuartig aus, wechselte ihre Bedeutung, und es entstand das Mittelbulgarische. Dieser Wandlungssprozess ist mit dem Niedergang des Althochdeutschen in das Mittelhochdeutsche zu vergleichen, woraus dann das Neuhighdeutsche entstand, wie auch in Bulgarien mit dem 15. Jahrhundert das Neuhighdeutsche sich herausbildete. Jedoch infolge der schon früher eingeschlagenen Türkeneherrschaft blieb die bulgarische Sprache rein bulgarisch, und eine literarische Entwicklung war unmöglich. 500 Jahre dauerte die Dunkelheit, und Bulgarien erlebte sie am längsten von allen Balkanvölkern, so doch erst in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die eigentliche bulgarische Literatur ihres Aufgangs nehmen konnte. Von der altenbulgarischen Zeit an bis heute blieb aber die Kyrrillische Schrift im Bulgarischen ständig im Gebrauch.

So begann das hohenständige nationale Schrifttum Bulgariens mit dem vorigen Jahrhundert. Die Schriften des Althochmönches Paisi von Chilandar, die noch vor 1300 geschrieben waren, hatten die Wege dazu bereitet, und 1300 erschien das erste gedruckte bulgarische Buch. Es war eine Sammlung schöner Abhandlungen über geistige Dinge und stammte von Sophronius von Braxa. 1394 wurde in Odesa die Zeitschrift "Der bulgarische Morgenstern" ins Leben gerufen. 1395 gab Recht und ein Jahr darauf Christijan die ersten bulgarischen Lehrbücher heraus. Da es aber noch weiterhin sehr schwierig war, im Sinne der nationalen Erweckung sich geistigen Einfluss durch die Literatur in den Volksmassen zu verschaffen, weil die Kreuzzugsherrschaft bis in die älteren Jahre hineinstand, so mussten die nationalen Dichter vielfach außer Landes leben, in den Nachbarstaaten, und vorerst sel. der alten Volksdichtung, den Heldenepen aus alter Zeit, noch die größere nationale Aufgabe zu. Neben den Slawen sind die Bulgaren das sangstreichlichste slawische Volk, und die Volksdichtung nahm und nimmt einen breiten Raum im bulgarischen Leben ein, nicht nur der Heldengesang, sondern auch jede andere Art von Liedern, so daß dieses erhaltene Gut auch eine Quelle für die eigentliche bulgarische Literatur wurde. Der erste wirkliche Dichter war der 1827 geborene Petko Slavejkow, der zugleich der Schöpfer der modernen bulgarischen Schriftsprache geworden ist. Er vertrat sich in Liedern, komponierte die alten Volkslieder und gründete schließlich die Zeitschrift "Der Radijach". Durch seine sehr gepflegte Sprache erlebte das Bulgarische einen ungeahnten Aufschwung, er war gleichzeitig Dichter und Politiker und wurde später zum Präsidenten der bulgarischen Nationalversammlung gewählt. So daß er von hoher Stelle aus für das bulgarische Volkstheater eintraten konnte. Sein Sohn wurde ein noch berühmterer Dichter: Petko Slavejkow, der 1866 geboren ist. Dieser schuf das große Epos der Freiheitskriege: "Das blutige Vieh", das seinen Namen in alle Häuser Bulgariens trug. Auch von seinen Werken wurden viele weiter bekannt, so "Auf der feinen Insel", "Träume" und "Liebe", und er trat in engen Beziehungen zu zwei anderen Dichtern, Javorov und Todorov, mit denen zusammen er der neuhighdeutschen Literatur den kräftigsten Auftrieb gab. Sie wandten sich als Dichter und Erzähler allen möglichen Themen des Lebens zu, wobei jedoch auch der Naturalismus in ihre Dichtungen eindringt, besonders in die der zwei lebendigen, von ihr Schafften beeindruckt, und alles, was in diesem Sinne entstand, bleibt hinter dem wirklichen Wertvollen weit zurück. Sie waren alle drei schon früh Slavejkow schon vor dem Weltkrieg 1912 und die beiden anderen, noch nicht wohlauf, während des Weltkriegs.

Als realistischer ergebundener Erzähler und Dramatiker zugleich trat Anton Strashimirov hervor. 1877 in Marica am Schwarzen Meer geboren, durchwanderte er bald Bulgarien, um das bulgarische Bauerndasein in seiner ganzen "Wirklichkeit" kennen zu lernen und dort seine dichterischen Anregungen zu finden. Von ihm stammen die großen Erzählungen "Die Herbsttag", das "Vieh der Vieh", die "Gulaven" und "Am Kreuzweg" und er schrieb auch Erzählungen und Dramen (Märkte ohne Kreuz) eine ganze Reihe von Legenden. Zu humoristischer Weise hat der 1878 geborene Tihomir Simeonov geschrieben. Er beschreibt die Leiden und Schwierigkeiten seiner Umwelt und lacht darüber einen Schimmer wahren oder auch falschen Humors aus. Er war fruchtbar, jedoch die innere Güte seiner Werke wechselt vielleicht oft. Sein bekanntester wurde Nikolai Rastinow, 1888 geboren, der durch die "Bogomilischen Legenden" einen Namen machte. Diese Legenden knüpfen an die eigenartige Sekte der Bogomilen an, die älter Wahrschaulichkeit nach in Bulgarien ihren Ursprung genommen haben, und zwar etwa im 10. Jahrhundert, im großbulgarischen Reich. Sie unterschieden einen guten und einen bösen Geist, verwarf die Ehe, den Genuss des Fleisches, das Priestertum und sakramentalen Handlungen. Sie verbreiteten sich über den ganzen Balkan, bis nach Konstantinopel und schließlich bis nach Kleinasien, wurden aber später besonders in Bosnien ausläufig, wo ihnen zwei Jahrhunderte lang der Großteil des Volkes fand den Herrscher anhing. Doch dann einsetzendes Verfalls erhielten sich Gruppen auf dem Balkan bis in das 19. Jahrhundert hin. Der Dichter Rastinow hat aus dem Sagenkreis, der sich um diese Vorgänge rankt, absonderliche Melodramen angelegt und sie zu Figuren gestaltet. Er ist auch ein Sprachmeister der übrigen europäischen Sprachen und hat aus dem Deutschen, dem Russischen und Französischen viele Werke übersetzt.

Das Drama fand neben der epischen Erzählung nur wenige Vertreter. Neben Strashimirov hat sich darüber auch der genannte Todorow verfaßt, ohne eigentlich Erfolg, und er lenkte auch die Dichtung in die naturnahe Rahmen. Radoslavov arbeitete er Volkslieder in dramatische Stücke um. Andere schrieben die Schillerischen Dramen ohne Urfähigkeit und so, daß ein dramatisches Aufschwung nicht einzefte. In allerneuester Zeit haben sich Ansätze bemerkbar gemacht, die für eine selbständigeren Entwicklung des bulgarischen Dramas entscheidend werden können, und 1907 ist in Sofia ein ständiges bulgarisches Theater eingerichtet worden.

Ein ganz eigenartiger Dichter ist Christo Botew. Er gilt als der Wegbereiter der bulgarischen modernen Lyrik und wird zu den großen Freiheitsdichtern gezählt. Der Ton, den er an-

spricht, war aufrüttelnd, von Leidenschaft erfüllt, ja verschleißend, war unheimlich und faszinierend. Vielleicht haben ihn am meisten seine schwermütigen Huldgedanken lieb gehabt. Die Gedanken waren jene im Herzen des Balkans wohnenden Serben und Wallachen, die vor den Türken in die Wälder flüchteten und evak mit diesen in Asien lagen, so daß sie von den Türken als Räuber betrachtet wurden. Später wurden sie in den österreichischen Heer aufgenommen, wo sie dann als schnellbewegliche Kavallerie unter sich dem Feind stellten. (Werprechte Huldigung gab es höchstlich in den verschiedenen Ländern des Ostens und Südostens.) Die Liebeslieder gingen von Haus zu Haus; er selbst reiste sich unter die Freiheitshelden ein und starb mit 29 Jahren (1876), als Bulgarien die Freiheit noch nicht erlangt hatte. Die kunstvolle Form des Liedes war von ihm begründet worden, und es stand sehr viele Nachahmer, die aber zunächst zu keinem besonderen Erfolg gelangen konnten. Noch stand in Bulgarien in erster Linie das einfache Volkslied hoch in Ehren, das ungehüstelt und einfach, aber in inniger Weise den Menschen des Volkes die Sprache liebt, und das immer wieder neu aus dem Volke heraus entstand und bis heute entsteht, weil die Bulgaren in ihrer Weisheit mit der Natur vernommen blieben (90 Prozent sind noch heute Bauern) und bei Volksfesten und Spiel ihre Freude feierten. Solle die künstliche Lyrik einen höheren Zuspruch finden, so mußte sie aus innerer Natürlichkeit heraus, aus dem echten Menschen geboren werden und zu den höchsten Zielen streben. Der Dichter Juan Mincho Raxo, der zwar als Erzähler sich seinen eigentlichen Namen machte, erntete auch als Lyriker Erfolge. Dieser 1850 geborene Dichter, der in seinem großen Romanwerk "Rod i gora" (Unter dem Boden) den bulgarischen Freiheitshelden schilderte, in einem

Werk, das in fast alle europäischen Sprachen übersetzt wurde, ließ auch die lyrischen Dichtungen: "Hahn und Zitter", die "Könige" und "Wälder und Felsen". Er wurde zeitweise bulgarischer Unterrichtsmittel und als einer der größten nationalen Dichter Bulgariens gefeiert; er starb nach dem Weltkrieg 1921. Von seinen Volksliedern Weisen erhielt die Lyrik neue entscheidende Anregungen, wenngleich sie in ihrem Gehalt der Realität nicht immer standhalten. Niels Christoff strebte ihm nach, aber er entdeckte ganz und gar: Camen Bozina hatte sich schon mehr in Auge; aber Nikolaj Lilius führte die Lyrik zu höchsten Ehren. Dieser Dichter ist der gedanklich, künstlerisch, lyrisch Lyriker des neuen Bulgariens, der in seinen besten Werken nicht nur durch seine innere Reinheit alle genannten Dichter übertrifft — in allen europäischen Litetraturen besteht bei dem starken slawischen Wohldeutschstum und bei der übermächtigen Gefühlsbetontheit die Gefahr einer Überverfehlung geistiger und künstlerischer Grenzen, was hier im einzelnen bei den Dichtern nicht aufzutreten scheint — sondern der auch in der äußeren Sprachgestaltung nicht mehr zu übersteigende Höhepunkt erreicht hat. Er ist 1895 in Stara Zagora geboren, studierte auf mehreren Schulen und wurde später Gelehrter in Sofia. Sein Sinn und Trotzen nicht auf die leichten Geheimnisse dieser Welt, es mindert in die geheimnisvolle Macht der Liebe ein, mit der er die Welt, ihren Ursprung und ihre Weisen umfaßt und sich selbst von der einen „nie vergessenden, ewigen Liebe“ umfangen läßt. Naivisch sind die Weisen, die er anschaut, weltbewandt oft und doch dem Tiefland in dieser Welt so naiv, einfach und doch für alles Hohe grüßt. Zur Ende des Weltkriegs erschien sein „Song in der Nacht“, und 1932 folgten seine „Dichtungen“. Lilius ist es vor allem mit zu verbinden, daß in den gebildeten Städten Bulgariens der Widerstand gegen die Entartungen unseres Jahrhunderts nicht erlahmt, und daß, in den einfachen Massen des bulgarischen Volkes der Sinn für das Schöne, das Wahre und das ewig Werteinflußige in einer so entscheidungsreichen Zeit wie der unseren geweckt werden könnte.

fresco und Sgraffito

Ein Kapitel über Lebensweisheit

Vor rund 10 Jahren war es ein junges, überschäumendes Talent vertieft die Schule, um den vielbeladenen Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Wie Lebensweisheiten, wie sie in gesetzten Worten und Sätzen beschriftet werden, waren ihm geläufig. Auch das wunderbare Schriftliche Wort:

„In den Ozean schiffst mit tausend Masten der Jüngling; Still, auf getrettem Boot steht in den Hafen der Kreis.“

Daneben auch, wenn man will, das ins Horazische übersetzte Schillerzitat: „Est modus in rebus, sunt certi denique fines. (Ein Maß liegt in allen Dingen, und es gibt feststehende unveränderliche Grenzen.) Aber das kümmerte ihn wenig. Er behielt ein allgemeines maßliches Maß, das Recht der Jugend, die trotz aller gelernten Lebensweisheiten den Himmel stürmen will und auch stürmen zu können glaubte. Ein ebenso gütiger wie auch hütiger und geistvoller „alter Herr“, der sich kein junges Herz, keinen jungen Sinn bewohnt hätte und so unabdingbar Vertrauen bei der Jugend genoß, gab ihm aber doch eine Richtschnur fürs Leben mit, die zunächst interessierte, dann nachdrücklich stimmte und schließlich zur Lebensordnung wurde. Dieses Wort lautete: „Sie, junger Kreis, müßten sich zu zwei Techniken im Leben durchkreuzen, zum Fresko und zum Sgraffito, dann werden Sie es schaffen.“

Dieses Wort lag und wurde nicht vergessen, wenn auch der junge akademische Bürger zunächst den Brüder des „Studenten“ sein, wenn die Freuden blühen in vollen Jüngern schlüpfen. Allerdings wird das studentische Leben vor 10 Jahren vielleicht vergert und in Farben gewellt, die es höchstlich und abschreckend erscheinen lassen. So war schon ganz anders. Wenn auch der verbunnierte Student nicht beschriften werden soll, wenn auch Erzesse hier und da vorhanden, so handelt es sich doch um eine verschwindende Minorität. Wir haben wohl geschwärmt und geträumt, aber auch herzhaft gearbeitet und studiert. Hier Leistungen der Aerogenialität sind der Beweis dafür. Und hier auf Deutschlands hohen Schulen gewann das kluge Wort über Kreko und Sgraffito lebhafte Wirklichkeit.

Zunächst mußte die Krage schlackt werden, was eigentlich Kreko sei. Die Pösung war nicht schwer: Es ist eine Maltechnik wie Öl, Tempera, Acrylmalerei und was es sonst noch geben mag. Kreko kommt aus dem italienischen Sprache und heißt frisch und Krekomalerie heißt Wandmalerei auf frischem nassem Mauerwerk. Ein Mauerstück wird mit einem Gemisch von alterem Asphalt und seinem Sand, und zwar nur so viel angeworfen, wie der Künstler auf einem Tag bearbeiten kann. Die Farben müssen nah auf den feuchten Grund aufgetragen werden. Sie ändern sich, wenn sie trocken sind, so daß der Maler wieder Neubau und Erfahrung bedarf, um die richtige Farbe zu wählen. Der feuchte Grund bindet die Farbenfarben daran, daß sie wieder durch Trockenheit noch härter ausgesetzt werden können. Schichtmalerei die mischte Masse tun ein Überholz, um die Farben, die sich mit dem Asphalt verbinden müssen, frisch zu erhalten. Für die monumentale Wandfarbe anstreichen und die Außen mit festen Kreismalern wird, sobald es auch bei uns möglich ist, ein Klebstoff angewendet. Das Kreokolor ist einfacher als beim Fresko. Auf dunkler Mauerschicht wird eine helle Farbe von 1–2 Millimeter Tiefe oder Stärke aufgetragen und die Zeichnungen durch farbige Dekorationen geschaffen werden, die den Bildhauer in helles Entzücken versetzen. Die Aufzähmung des Stallhofes in Dresden mit dem Kürzung und viele Häuser in Süddeutschland und in den Alpen beweisen es.

Für das äußere Leben vor allem, für den Beruf kann die Sgraffitomethode wirklich handhaft sein. Vor dem jungen Menschen liegt der weite Grund der Welt und der menschlichen Tätigkeiten ausgereizt. Darauf will er seine Verantwortlichkeitsfarben anstreichen und die Außen mit festen Kreismalern anstreichen. Auf ihm kommt es an, ob der Künstler die Hand zu führen vermag, klare, feste Striche einzurichten. Figuren und damit Bilder voll Harmonie, Schönheit und Weisheit zu schaffen.

„Qui studet opitatum cursu contingere aciam. multa nullit fecit puer, sedavit et alii.“ sagt der alte Horaz. Der junge Mensch muß viel anstrengen und schaffen und frieren, kurz, sich von der heißen Sonne den Schweiß rinnen lassen, wenn er sein Ziel erreichen, sein Leben so zimmern will, daß innerer Friede und daß innere Freiheit aus seiner Arbeit ihm zufließen. Das Leben ist kein Tanzspiel, sondern die ernsthafte und idomerite Aufgabe, läßt sich aber formen mit Kraft und Arbeit, mit Motivierung und diesem Archivum der daraus holt.

So ist in der Tat das Leben mit den Bezeichnungen Fresko und Sgraffito trefflich vorgereizt, innerlich und äußerlich, und an uns Menschen selbst liegt es, vor allem an der Augen, daß sie uns Menschen und Dämonen, von den Wänden und Bildern auch privater Häuser entgegenstehen. Sicherlich werden nicht alle Mälereiträume reifen und manch ein Achtfing, manch ein Schätzchen nicht anstreben. Die Erfüllung der feinsten Wünsche und Hoffnungen des Menschen ist hier auch nicht zu finden, sondern die Palme des Eros wird erst in der Ewigkeit überreicht. Kein Künstler als Arth Meister, der noch plattdeutsche Dichter, hat die Schönheit, aber auch die Tragik menschlichen Ringens in ihrer auzen Tiefe erkannt und mit seinem selbst verfaßten Kreisprinzip erkannt.

Der Anfang, das Ende, o Herr, Sie sind dein! Die Spanne darzwischen, das Leben, war mein. Und jetzt ich im Dunkeln und laud mich nicht an. Bei dir, Herr, ist Macht und Licht in deim Hause.

Ridelis.

Wirtschaftliches! Höher Verantwortung der Schriftleistung!

Bei Erkältung, Grippegefahr

Ist es ohnegleic, den geschwächten Organismus durch Erkältung gräßiger Anfälle auszulösen, die nicht selten dem Herzen abträglich sind, auch noch anzustrengen. Unbedingt und doch wirklich ist aber folgende bewährte Kur: 1–2 Glöckel Klosterfrau Weissengeist und 1–2 gestrichene Glöckel Jüdischer Weissengeist. Diese Mischung kostet nach dem Zubereiten möglichst leicht trinken und dann schwitzen. Wenn notwendig wird diese Anwendung 1–2 mal wiederholt. Zur Nachtruhe und am Morgen entgegenzumachen, nehme man noch einige Tage, und zwar 2–3 mal täglich, besonders abends, einen Teelöffel Klosterfrau Weissengeist in einer Tasse Kaffeetrunk oder anderem Tee.

Machen auch Sie einmal einen Versuch! Den bekannten Klosterfrau-Weissengeist in der blauen Packung mit den drei Röllchen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogist und in Reformhäusern in Flaschen zu RM 2.80, 1.66 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Bergassen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Weissengeist wird Sie gewiß bestreiten.

Wieder über eine Million RM!

Vorläufiges Ergebnis der 6. Reichsstrafensammlung in Sachsen
Die 6. Reichsstrafensammlung war im Bau Sachsen wiederum ein voller Erfolg, konnte doch die Millionengrenze ebenfalls überschritten werden. Das vorläufige Ergebnis im Bauabschnitt beläuft sich auf 1.048.486,10 RM, das bedeutet gegenüber der entsprechenden Vorjahresziffer eine Steigerung um 66,35 v. H. Dieses hervorragende Ergebnis ist gleichzeitig Anspruch für den Opfermontag, der wie alle Sammlungen zugunsten des Winterhilfswerks die Überzeugung und einmütige Geschlossenheit der Heimat erneut bezeugen wird.

Dresden

Die Verbände des Staatlichen Kupferstichkabinett Dresden werden in vollem Umfang von jetzt ab den Besuchern auf Grund einer schriftlichen Feststellung am Vorlage zur Besichtigung im Studienraum des Kupferstichkabinett während deröffnungszeiten wieder vorgelegt. Die Feststellung kann auf dem Kehlfomularn wieder vorgelegt. Die Feststellung kann auf dem Kehlfomularn wieder vorgelegt. Die Feststellung kann auf dem Kehlfomularn wieder vorgelegt. Die bestellten Mappen liegen sodann am gewünschten Tag zur Besichtigung bereit.

Die Historische Gesellschaft zu Dresden, gegründet 1870, hält am 8. März ihre 725. Sitzung ab. Sowohl die Mitglieder nicht im Wehrdienst stehen, waren sie fast vollständig erschienen, unter ihnen ihr Senior, der bekannte sächsische Historiker, Prof. Dr. O. E. Schmidt, der seit 62 Jahren der Gesellschaft angehört. Prof. Dr. Solzki hat mit seinem Vortrage über "Die Stadtbauliche Entwicklung Pompeji und Grana neuer Ausgrabungen (mit Lichtbildern)" vorstellige Kostengünstige Ergebnisse. Anschließend berichtete der derzeitige Vorstand, Staatsarchivrat Dr. Ohnsorge, über die Tätigkeit der Gesellschaft in den letzten zwei Jahren. Auch im Kriege zeigte die wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft eine Aktivitätsentwicklung, die es erforderte, daß die Historische Gesellschaft ihrem wachsenden Mitgliedekreis weiterhin Anregung und Förderung bieten wird.

Vortrag. Warter Dr. Spulber (Leipzig) spricht im Rahmen der Vorträge für religiöse Erwachsenenbildung am Montag, 10. März, 19.30 Uhr im Soale Künstlerstraße 4 über "Das Gebet im Neuen Testament".

Die Kapitulation der Hofkirche veranstaltet am Donnerstag, 13. März, 19.30 Uhr im Künstlerhaus, Brunnstr. 5, ein Konzert.

In die Weiberfest ist am Freitag abend ein elfjähriges Kind beim Klettern auf dem Zollengelände oberhalb der Zollkeller-Brauerei. Bis zum Einbruch der Dunkelheit gelang es nicht, die Leiche aus dem hochgelegenen Wasserfall zu bergen — Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß das Betreten des Zollengeländes des Hohen Steins außerhalb der Einsiedeckung verboten ist.

Gebt acht im Straßenverkehr! Auf der Kreuzung Zobdenbacher/Zwingstraße fuhr ein 30 Jahre alter Autofahrer in Folge Unachtsamkeit gegen einen Straßenbahnen. Der Autofahrer erlitt erhebliche Verletzungen. Weiter wurde auf dem Autolenkplatt eine 28jährige Radfahrerin von einem Zollkraftwagen erfaßt und ebenfalls schwer verletzt. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Aus den Gerichtsälen

Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen wird bestraft!

Auch der gefasste Vertrag bleibt Feind. Das Verbot des Umganges mit Kriegsgefangenen ist jedem Deutschen bekannt. Wer trotzdem gegen die erlassenen Bestimmungen verstößt, verleiht das Volkseinheitsgruß und muß mit Bestrafung rechnen. Dies mußten jetzt mehrere Einwohner und Einwohnerinnen einer sächsischen Kleinstadt erfahren, die Kriegsgefangenen verschiedentlich in unvorläufiger Weise gegenübertreten waren, indem sie ihnen wiederholte Zigaretten und andere Kleinigkeiten schenkten. Sie alle mußten sich deshalb vor dem Sondergericht Dresden verantworten und wurden bestraft.

Mein Leben für Irland

Kapitel Dresden.

Abermals einen Film um den Freiheitskampf des irischen Volkes gegen englische Unterdrückung gezeigt hat der Spieler W. W. Römer in dessen Werk "Der Kuck von Glenarvan" bereits mit großem Erfolg ein gleichartiges Thema behandelt hat. Mit großer Eindringlichkeit wird uns wiederum die größte Schandtat aus der an schwarzen Seiten reichen Geschichte Englands vor Augen gestellt: Die Unterdrückung des irischen Nachbarvolkes, dessen Wirtschaft im Interesse Englands ruiniert, dessen Bevölkerung durch grausame Unterdrückungsmaßnahmen dezimiert worden ist. Starke irische Aufständische in den Kämpfen von 1916 — das ist der Auftakt des Films. Der Hauptteil spielt dann im Jahre 1921, als Irland Befreiung und Auflösung des neuen, eisernenhaften Aufstandes, der von den Söhnen der 1903 Ermordeten getragen wird. Am Höhepunkt des Geschehens stehen eine Frau, deren Mann 1903 getötet worden ist, ihr Sohn und dessen Freund, den seine Kameraden zu Unterdienst als englischen Spion verdächtigen. Anna Dammann, Will Quastig und Heinz Ohlßen gestalten diese Rollen erfreulich. Die Selle der tapfer kämpfenden Freiheitsträger wirkt weiter u. a. Eugen Klöpfer, Werner Hinze, René Deltsch, die der englischen Unterdrückung Paul Wegener, Hans Schaffhausen, Will Dohn und Hans Stieckert.

Auch das Beiprogramm ist von hohem Wert. In dem Bildfests "Schlachtfeld im Kahl" schildern die Bildberichter einer Propaganda-Kompanie die in sich geschlossene, mannfeste und entschuldige Welt, die ein solches großes Kriegschauspiel auf hoher See bedeutet. Dieser Film wird sicher in manchem jugendlichen Beträger den Wunsch, seinen Lebensberuf in der deutschen Marine zu finden, wecken oder stärken. Dr. Gerhard Desezahl.

Aus dem Dresdner Kulturbüro

Konzerte. Der Name Bohme ist unter den in den letzten Wochen aufgetretenen jungen Sängernigen geradezu verwirrend zu finden. Nun hören wir Hertha Maria Bohme in einem wunderbühnlichen Programm älterer deutscher und neuerer ausländlicher Tonsetzer, dazu noch in einer Gruppe des neuern Hugo Wolf. Ihre Sopranième ist ansonsten frisch und für kleine, seine Schwierigkeiten des Charakters das Instrument. Eine Sache, den Vortrag liebenswürdig zu gestalten, kommt in glücklicher Weise dazu. Mit ihr konzertierte im gleichen Programm die Violinistin Tilli Edvard (Berlin), als führender Virtuose beider Erich Winkler. Die Geigerin verfügt über saubere Weiß- und Vogentechnik und gefundene, ungewöhnliche Vortragslöstenten (Sonaten von Mozart in D-Dur und Brahms in G-Dur). — Nachdem der Meister Pröhoda bereits im Opernfonstleiter das wollte Haus erzählt hatte, was er ihm gestern im großen Vereinshaussaal nochmals in der gleichen Spielzeit beschieden, vor etwa 1900 Menschen seine blendende Virtuosität auszubreiten. Tilli Edvard und Paganini's Alpalpi waren die rein virtuosen Epiphanien seines Programms. Dazwischen aber als Hauptwerke des hinsichtlich verteilten Ausdrucks die Nachblüfung von Beethoven's Kreuzer-Sonate und eines Bachschen Adagios mit Auge (aus der C-Dur-Sonate). Alfred Holzschuh. Er habe nichts bestechendes des Schauspielers besungen sein müsse. Diese Aufführung hat sich mit der Festnahme des 30 Jahre alten Art. Berndt aus Berlin befriedigt, der in Magdeburg wegen Arbeitsverweigerung verhaftet werden mußte. Berndt ist gefährlich. Es gibt an, daß er nach der Heimkehr von einem Gefang mit anderen Schauspielerarbeiten im Bett des von ihm allein bewohnten wieder Tschaikowsky's Melancholie-Serenade. Einen Orchester-

Der Gauleiter in der Bäckerschule Helmsdorf

Spende des Bäckerhandwerks Sachsen von 77.500 RM
Helmsdorf b. Pirna, 8. März Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann weilte am Freitag in Helmsdorf, wo er der Bäckerschule und dem Erholungsheim des sächsischen Bäckerhandwerks einen Besuch abstattete. Der Gauleiter nahm bei dieser Gelegenheit eine Spende entgegen, die das sächsische Bäckerhandwerk in eigener freiwilliger Sammlung aufgebracht hat. Bezirkssammelmeister Kurt Joram (Blanken) überreichte dem Gauleiter die Urkunde, die als Sammlungsergebnis den Betrag von 77.500 RM verzeichnet. Der weitanschauliche Teil der Spende wird dem Kreis-BSW des deutschen Bäckerhandwerks soll an Meister und Meisterinnen durch 14jährigen kostenlosen Erholungsurlaub den Dank für nimmermüde Arbeit abholen.

Der Gauleiter nahm die Spende mit herzlichem Dank entgegen und betonte in einer Ansprache, daß allein Opferbereitschaft das Ergebnis unseres Sieges auch für die Zukunft gesichert wird. In seinen weiteren Ausführungen hervorhob er die Bedeutung der Bäckerschule, die die Förderung des Nachwuchses dient. Bäckerschule Mutschmann ging auf die Bedeutung des Handwerks in der Wirtschaft ein, kennzeichnete das Handwerk als Grundlage allen Schaffens, das in der Industrie

so große Formen angenommen hat. Mit der Wohnung, welche mitzuarbeiten an den großen Aufgaben, schloß der Gauleiter seine Rede, die von den versammelten Lehrangestellten und den Erholungsgästen mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Bezirkssammelmeister Joram ging in einer Ansprache kurz auf die sozialen Einrichtungen des deutschen Bäckerhandwerks ein. Er nannte hierbei die Pensionshöfe, die Entschuldungshöfe, die durch zinslose Darlehen schon viele Generationen geholfen haben. Er will die Wirtschaftsstift, die jungen Meister und Lehrlinge gründung verhüllt, und die deutschen Bäckergenossenschaften, von denen in Sachsen 60 v. H. des Bäckerhandwerks erfasst sind. Das Erholungsheim des deutschen Bäckerhandwerks soll an Meister und Meisterinnen durch 14jährige kostenlosen Erholungsurlaub den Dank für nimmermüde Arbeit abholen.

Der Gauleiter nahm dann Gelegenheit, das in der herrlichen Elbschlucht gelegene Erholungsheim und seine geschmackvolle Einrichtung zu besichtigen, wobei er an die Gäste herzliche Worte der Begrüßung richtete. Seine besondere Abschmeckung galt der Bäckerschule, die in vierwöchigen und sechswochigen Lehrgängen Meisterinnen zur Meisterprüfung vorbereitet. Mit dem Gauleiter war eine Anzahl Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht erschienen.

Aus der Lausitz

I. Baunen. Die letzte Reichsstrafensammlung am Sonnabend erbrachte durch den Verkauf von 70.000 Plaketten und Postkarten im Kreisgebiet den ansehnlichen Betrag von 25.629,33 RM, von denen 7575,03 RM. an die Stadtortsgruppen entfallen.

I. Baunen. „Unter südlicher Sonne“ war das Leitwort des Kreises, an dem die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude die Baunener Bürger mit italienischer Volkssmusik bewirkt möchte. Das Mandolinen-Doppelquartett von Prof. Charotilas und der italienische Tenor Michele Tommasi waren die berühmten Vertreter dieser Volkssmusik, die sie herlich zum Klängen brachten. — Am Abend vorher hatte die gleiche Veranstaltung in Neukirch großen Erfolg gehabt.

I. Baunen. „Seejacht tut nöt“ lautete das Thema des Vortrags, den Kapitänlizenziat Dr. Gräßl vor einem Elternkreis abholend in der „Krone“ hielt. Der Vortragende wohnte seine Hörer für unsere Marine und den Beruf des Seeoffiziers zu begeistern.

I. Kamenz. Mit Wirkung vom 1. März wurde als neuer Leiter der bisherigen Lessingschule Oberstudienrat Dr. Barth an Stelle des abberufenen Oberstudienrates Linck berufen. Da Barth an Stelle des abberufenen Oberstudienrates Linck war bisher Leiter der Deutschen Oberrealschule nach Weissen. Dr. Barth war bisher Leiter der Nationalpolitischen Bildungsanstalt in Klosterhain.

I. Kamenz. Die Höhere Handelslehranstalt führt in der Abteilung die Abschlußprüfung durch. Von 33 Schülern und Schülerinnen konnten 30 das Abschlußzeugnis erhalten.

I. Neschwitz. Hat bestellt war der nach ehemaliger Pause zum ersten Male wieder abgehaltene Viehmarkt. Der Viehmarkttag war gut: Rinder 500—700 RM. pro Stück, Kalb 50—60 RM. pro 50 Kil. und Käsel 18—25 RM. pro Stück. Der nächste Viehmarkt wird am Mittwoch, dem 2. April, abgehalten.

I. Pulsnitz. Das W.H.W. gibt bekannt, daß am Montag, dem 10. März, nachm. vorm. 15—17 Uhr, die Ausgabe der Zeitung erfolgt.

I. Seifersdorf. Der Richtungsanzeiger war nicht in Ordnung. An der Einmündung der Nordstraße in die Leutendorfer Straße wurde der Gendarmeriekommandant Wilhelm Petrik vor einem mit Sand beladenen schweren Lastwagen angeschlagen und ein Stück mitgeschleift. Mit vielen Brüchen und anderen schweren Verletzungen wurde der Verunfallte nach Elsterwerda in eine Klinik gebracht. Es wurde festgestellt, daß der Richtungsanzeiger am Lastwagen nicht funktionierte, so daß die Abfahrt des Einbiegung nicht erkannt war.

I. Niedereunersdorf. Seine Nahres-Hauptverkaufsstube holt der hiesige Männergesangsverein mit seinem gemütlichen Chor ab, aus der ein reines Gesangsalbum trock der Freizeit erfreulich lädt. Der Verein konnte im vergangenen Jahr sein 100jähriges Bestehen feiern. Der hiesige Männerchor zählt mit zu den ältesten Gesangvereinen der Oberlausitz.

I. Görlitz. Vortragsabend Erich Ponto. Das Görlitzer Stadtheater veranstaltete einen Vortragsabend des Staatsschauspielers Erich Ponto (Staatstheater Dresden) unter dem Motto "Deutscher Humor" — von Jean Paul bis Wilhelm Busch. Das Publikum dankte dem Künstler durch stürmischen Beifall.

I. Mornsdorf. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Freitag früh in dem benachbarten Groß-Schönau. Als ein Zeitungskrüppel aus Groß-Schönau auf der Hindenburgstraße die Fußgänger überwälzte, wurde er von einem Motorradfahrer aus Wallendorf angefahren. Beide starben und wurden verlegt.

Leipzig

I. Reichshandwerkermeister Schomm sprach im großen Saal der Handwerkskammer Leipzig, im Haus des Handwerks, vor den handwerklichen Amtsträgern aus dem Kammerbezirk Leipzig. Der Reichshandwerkermeister ging bei dieser Gelegenheit insbesondere auf die großen Aufgaben ein, die dem deutschen Handwerk nach dem Kriege erwachsen. Anschließend beschloß der Reichshandwerkermeister mehrere Messausstellungen, insbesondere die Messausstellung des Buchbinderverbands.

) Der spanische Botschafter in Leipzig. Zum Besuch der Leipziger Messe weiste der spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, in Leipzig. In seiner Begrüßung befand sich der spanische Handelsattaché Antonio Moro de Aguirre. Sie besuchten insbesondere die Ausstellungen im Ringtheater und die Textil- und Viehhalle. Freitag 19.30: Schauspielhaus Leipzig, 19. bis 16. März. Montag 19.30: Spanien. Dienstag 19.30: Villa von Spanien. Mittwoch 19.30: Das spanische Kind. Donnerstag 19.30: Junger Wein in allen Schönheiten. Sonnabend 19.30: Tanzabend. Sonntag 19.30: Aufstieg im Dom. Dienstag 19.30: Der Künstler. Donnerstag 19.30: Schauspielhaus Leipzig. Freitag 19.30: Münchische Röfe. Sonnabend 19.30: Der Künstler. Mittwoch 19.30: Ein Schauspiel. Donnerstag 19.30: Münchische Röfe. Freitag 19.30: Madame Butterly. Sonnabend 19.30: Madame Butterly. Montag 19.30: Die Wahrheit. Dienstag 19.30: Der Herr auf kleinem Areal. Montag 19.30: Wie eins im Pol. Dienstag 19.30: Käthchen bei Mutter. Mittwoch 19.30: Die Frau ohne Rücken. Freitag 19.30: Die Nacht in Gibelsdorf. Sonnabend 19.30: Das Land des Schauspielers. Sonntag 19.30: Konzert. 19.30: Madame Butterly. Sonnabend 19.30: Madame Butterly. Sonntag 19.30: Madame Butterly.

Schauspielhaus Chemnitz, 9. bis 16. März. Sonnabend 19.30: Der Stadtkaufmann auf kleinem Areal. Montag 19.30: Wie eins im Pol. Dienstag 19.30: Käthchen bei Mutter. Mittwoch 19.30: Die Frau ohne Rücken. Freitag 19.30: Die Nacht in Gibelsdorf. Sonnabend 19.30: Das Land des Schauspielers. Sonntag 19.30: Konzert. 19.30: Madame Butterly.

Stadttheater Plauen, 9. bis 16. März. Sonnabend 19.30: Die lustige Witwe. Montag 19.30: Wie eins im Pol. Dienstag 19.30: Käthchen bei Mutter. Mittwoch 19.30: Die Frau ohne Rücken. Freitag 19.30: Die Nacht in Gibelsdorf. Sonnabend 19.30: Das Land des Schauspielers. Sonntag 19.30: Konzert. 19.30: Madame Butterly.

Stadttheater Plauen, 9. bis 16. März. Sonnabend 19.30: Der Stadtkaufmann auf kleinem Areal. Montag 19.30: Wie eins im Pol. Dienstag 19.30: Käthchen bei Mutter. Mittwoch 19.30: Die Frau ohne Rücken. Freitag 19.30: Die Nacht in Gibelsdorf. Sonnabend 19.30: Das Land des Schauspielers. Sonntag 19.30: Konzert. 19.

Kleine Chronik

Die Goethe-Medaille für Franz Baum.

Der Führer hat dem Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes a. D. Dr. med. h. c. vet. h. c. Franz Baum in Berlin-Charlottenburg aus Anlass der Vollendung seines 80. Lebensjahrs in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die medizinische und tiermedizinische Wissenschaft und Anerkennung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels besucht die Auslandsorganisation.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP amüslich der Umsetzung des Hauptpropagandaleiters und Leiters des Reichspropagandamtes Ausland, Dr. Felix Schmidt-Döcher, am 7. März einen Besuch ab, der in einer kurzen Gemeinschaftsstunde seinen Höhepunkt fand. In Begleitung des Ministers befanden sich sämtliche Abteilungsleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Der Reichsausbauminister empfing den thailändischen Staatsminister Prayam Monti.

Der Reichsausbauminister des Anwaltigen von Ribbentrop empfing im Landhaus auf den zur Zeit in Deutschland weilenden thailändischen Staatsminister Prayam Monti zur Verabschiedung.

Aufheisende Elemente vor dem Kriegsgericht in Den Haag.

In Den Haag wurde in öffentlicher Sitzung gegen die Ueberheber eines nächtlichen Überfalls auf eine Polizeipatrouille in Amsterdam verhandelt, die, wie bereits gemeldet, Mitte voriger Woche von der Polizei im Hafthaus genommen waren. Das Kriegsgericht verurteilte die angeklagten Mitglieder des für die Aufrechterhaltung verantwortlichen Geheimclubs, die sämtlich geständig waren, zu Zuchthausstrafen und einige von ihnen zum Tode.

Handelsnische Jugendvertreter bei der nordischen Verbündestelle.

Der norwegische kommissarische Staatsrat Stang, der Jugendführer der NSDAP, Hauptmann Värtan, der Verteiler des finnischen Bladinderverbandes Toulosvalta und weitere handelsnische Jugendvertreter, die den winterlichen Sportwettbewerben in Göteborgs-Partenkirchen bewohnten, folgten dort ihrer Einladung einer Einladung der nordischen Verbündestelle.

Deutschitalienische Beziehungen in der Rassenforschung.

Vertreter der italienischen Rassenbewegung aus dem Kreise um die "Società della Razza" mit Professor Guido Landra an der Spitze haben den Dozenten für Rassenphysiologie an der Universität Berlin, Dr. Ludovic Ferdinand Claus, zu einer Vorlesung nach Italien eingeladen, die zur Zeit im Gange ist.

London erlebt 500. Fliegeralarm.

London erlebt im Laufe des vorgestrigen Tages seinen 500. Fliegeralarm. Im Vergleich zur Gesamtzeit des Krieges würde es bedeuten, daß die britische Hauptstadt beinahe jeden Tag Fliegeralarm hätte.

Deutmal eine halbe Million auf Nr. 332 785.

In der Nachmittagsziehung der Deutschen Lotterie vom Freitag stiegen drei Gewinne von je 500 000 RM. auf die Nummer 332 785. Die Lose werden in der ersten und zweiten Abteilung in Viertelstellung und in der dritten Abteilung in Achtelstellung gespielt.

Welterer Rückgang der belgischen Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der belgischen Arbeitslosen ist in der vergangenen Woche weiter um 9000 zurückgegangen. Sie beläuft sich zur Zeit auf rund 184 000.

Gesprächsungen Admiral Darlan in Paris.

Am Dienstag hatte Admiral Darlan, derstellvertretender Ministerpräsident, Marineminister, Minister des Innern und des Neuen ist, in Paris Gespräche mit dem Generaldelegierten der französischen Regierung im besetzten Gebiet, General de Gaulle.

Ein politischer Berater für General Wanell.

Dem Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte im Mittleren Osten, General Wanell, ist auf seinen eigenen Wunsch der frühere Gouverneur von Uganda, Sir Philip Mitchell, als politischer Berater beigegeben worden; er soll den militärischen Rat eines Generalgouverneurs erhalten.

Chilenische Kabinettsschule beigelegt.

Eine eilige chilenische Kabinettsschule fand ihren Abschluß dadurch, daß die Partei der Sozialistischen Partei ihren Ministern die Erlaubnis erteilte, in der Regelung zu verbleiben; die Partei erklärte zugleich, daß für sie keine Volksfront existiere.

Sturm in Alaska gegen den neuen Gouverneur.

In der Tagung der geschiedenden Besammung von Alaska erhob sich ein Sturm gegen den von Roosevelt neu ernannten, nicht aus dem Territorium kommenden Gouverneur. Die von ihm vorgelegten Anträge, die sich auch auf die Errichtung von Wasserstraßen bezogen, wurden niedergelegt.

Mordverbrechen der britischen Streitkräfte in Singapur.

In Singapur haben einschlägige Mandate des Heeres, der Flotte und der Luftwaffe unter der persönlichen Leitung des Chefs der britischen Luftstreitkräfte im Fernen Osten begonnen.

Der Außenminister des Irak in Rätsel.

Auch der irakische Außenminister ist in Rätsel eingeschlossen.

General Grondi zum Heeresdienst eingerichtet.

Nachdem der italienische Justizminister Graf Grondi zum Heeresdienst eingerichtet ist, wurden die ihm als Großherzogswahrer zustehenden Funktionen vom Duce übernommen.

Aus aller Welt

Neue Geduldsliebe im rumänischen Bezirk Buzau.

Bukarest, 8. März. In der Gemeinde Călărași im Bezirk Buzau, der bereits durch das Erdbeben vom 10. November 1940 schwer beschädigt worden war, haben sich neue Geduldsliebe ereignet. Die Kirche, die Schule und etwa 300 Bauernhäuser wurden schwer beschädigt. Ein Teil von ihnen ist von den Erdbeben verschüttet, andere sind völlig zerstört.

Das Verleihen eines Postbeamten verhindert eine Tragödie.

Ein Postbeamter im Archiv, der Hauptstadt von Südtirol, sah an einem der letzten Morgen beim Sortieren der Briefe nicht sorgfältig genug auf die ausdrückliche Angabe auf dem Umschlag eines Einschreibens, nachdem der Brief erst Nachmittags bestellt werden sollte. So kam der Empfänger, Dr. Jensen, einer der bekanntesten Arzte der Stadt, Spezialarzt für Nervenkrankheiten, schon mit der Frühpost in den Besitz des Briefes. Beim Lesen des Inhalts sah er zu seinem großen Schrecken, daß die Zeilen kaum zu entziffern waren, weil die Absenderin, eine seiner Patientinnen, Baronin von E., augenscheinlich in

Sabotage in Englands Auftrag

Einzelheiten zur Verhaftung einer Terrorgruppe in Dalmatien

Belgrad, 8. März.

Über die Wände der vor einigen Tagen in Split verhafteten Sabotagegruppe, die im Gold des englischen Schleimdenktes Anschlags auf deutsche und italienische Schiffe und Lagerplätze ausführten sollte, werden von zuständiger Stelle Einzelheiten bekanntgegeben.

Der Leiter der Splitter Sabotagegruppe war der als Politiker mit weibodemokratischer Einstellung bekannte frühere Abgeordnete Ing. Pischotitsch. Technischer Leiter der Sabotagegruppe war ein tschechischer Emigrant und pensionierter Schiffskapitän namens Josef Wester, der als Spezialist für Schiffsabholen gilt. Die anderen sechs Verhafteten sind Österreicher.

Die Gruppe sollte für ihre englischen Auftraggeber, vor allem in Schönberg und in anderen dalmatinischen Städten auf laufenden deutschen Schiffen Spionagedaten anbringen, die die Schiffe auf offenem Meer zum Sinken bringen sollten. Der Auftrag konnte infolge äußerer Umstände nicht durchgeführt werden. Deshalb erhielten die Mitglieder der Sabotagegruppe von ihren englischen Auftraggebern den Befehl, italienische Holzläger an der dalmatinischen Küste in Brand zu setzen. Die

Polizei konnte auf diese Sabotagepläne rechtzeitig aufmerksam gemacht werden, worauf sie die Mitglieder der Sabotagegruppe verhaftete. Gleichzeitig wurde ein Lager von 40 Brandbomben und Sprengkörpern beschlagnahmt.

Als englischer Auftraggeber wird von den Beschuldigten der Beamte des britischen Konsulats in Rijeka, H. Hudson, angegeben.

Von den zuständigen jugoslawischen Stellen wird darauf hingewiesen, daß schon seit längerer Zeit bei den zahlreichen östlichen Kurieren, die besonders aus Wien nach Belgrad kommen, auffallend schweres Gepäck in Form von Kassetten festgestellt wurde, dessen Inhalt verdächtig erschien. Manche dieser Kuriere hatten bis zu 30 solcher Kassetten in den Schlafabteilungen. Die Kassetten waren so schwer, daß sie ein Mann kaum heben konnte.

Der Verdacht schien nicht unbegründet, daß diese Kassetten Sprengstoffe enthielten, die bei Sabotageakten wie dem jetzt in Split ausgeübten Verwendung finden sollten. Da die Kassetten als „diplomatisches Gepäck“ gelten, hatten die jugoslawischen Behörden, denen die Transporte schon seit langer Zeit aufgeflogen waren, keine Handhabe, sich über ihren Inhalt näher zu informieren.

Kurze Nachrichten

Zuchthausstraße für Verzweigung von Feldpostbriefen.

Kassel, 8. März. Seit dem Februar vorligen Jahres war die bisher unbeholtene 25jährige Käfig-Vacca aus Kassel im Verstanddienst für Feldpostbriefe bei der Reichspost tätig. Im November begann sie damit, Feldpostbriefe durch Betäuben auf ihren Inhalt zu prüfen, um dann, sobald sie glaubte, in einem dieser Briefe Geld zu finden, ihn zu öffnen und zu verbrauchen. Dieses Treiben setzte sie bis zu ihrer Verhaftung im Dezember fort. Ihren Angaben nach hat sie aus elf von ihr geschriebenen Feldpostbriefen 74 Mark und 25 Pfennige gestohlen. Sie stand wegen ihrer Vergehen leicht vor dem Sondergericht, das sie zu vier Jahren Zuchthaus verurteilte und ihr auf die Dauer von drei Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannte.

Mit Hausbalken eingeholt!

Helmstedt, 8. März. In Beldorf bei Weteringen hat sich eine unglaubliche Geschichtse ereignet. Eine Einwohnerin hatte sich nicht rechtzeitig mit Menschen verlobt. Nun wurde es kalt und häuer, sie brauchte Kleider. Der Holzvorrat wurde geringer — die Kälte steilte nicht. Was tat die Frau? Sie stieg mit Axt und Säge bemüht, auf den Hausboden und geräumte dort einen Balken. Nun hatte sie für einen Tag wieder eine warme Stube! Dieses seltsame Spiel wiederholte sich einige Male, bis sich schließlich die Balken bogten! Das war auch nicht weiter verwunderlich. Allmählich erhielt das Haus eigenartige Formen, die Wände standen wackelig, so daß die Polizei sich am Einschreien gezwungen sah und das Haus wegen Gefahrenschaft politisch spererte. Aber die Frau kam trotz dieser polizeilichen Anordnung wieder in ihr Haus zurück! Zum Glück im Unfall war sie nun auf einige Tage vertrieben. Da brachte spät abends das Haus mit lautem Geröll zusammen, so daß die Beldorfser schon fürchteten, es seien Bomben gesetzt!

„Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern!“

Danzig, 8. März. An einem der letzten Tage machten sich einige Jungen am Stegendorfer Strand bei den Eisbächen zu schaffen. Einer von ihnen, der bereits schwimmen läßt, kam auf den Gedanken, eine Eisbuche als Absehung zu benutzen und sie vom Strand ein kleines Stück abzutrennen. Er benötigte zum Stoßen ein altes Rad. Groß war die Freude, als das Rad versank beim Stoßen tiefer und tiefer. Möglicher handelt der Junge nicht mit dem Rad seinen Grund mehr. Das „Abhören“ konnte nicht mehr gehört werden. Dazu kam noch ein leiser Wind, der den Jungen weiter in die See trieb. Als die erschrocken Flötneraden am Strand ihn mit lauten Zurufen warnten, da entwinkte der hübsche Seefahrer: „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern!“ Vielleicht hätte das drohende Leben gefährdet, was den jungen und gleichzeitig Herz doch erschüttert, wenn der Junge nicht von zwei Räubern, die eiliglichweise am Strand waren, im Kahn gerettet worden wäre.

Ehebruch nur Strafe bei Ehescheidung

Leipzig, 8. März. Ein Angeklagter hatte sich des Ehebruchs mit der Frau eines zum Heeresdienst Einberufenen schuldig gemacht. Der Ehemann S. hat seiner Ehefrau den Ehebruch vor, gegen den Angeklagten aber Strafantrag wegen Ehebruch und Beleidigung gestellt. Das Gericht verurteilte darauf den Angeklagten wegen eines Verbrechens gegen den § 4 der Heiratswidrigkeitsordnung vom 5. September 1850 in Verbindung mit § 185 StGB zu der entsprechenden Strafe.

Wie das Eichengericht auf die Richterbeschwerde des Oberreichsgerichtes hinstellte, kann das Urteil nicht bestehen bleiben. Es ist vielmehr aufzuheben und das Verfahren gegen den Angeklagten einzustellen. Er führt dazu nachstehendes aus: Es ist zwar richtig, daß der Ehebruch durch den Ehebruch mit einer Ehefrau regelmäßig auch die Ehe des Ehemanns verletzt und zwar auch dann, wenn er im Einverständnis mit der Ehefrau gehandelt hat. Aber auch diese Bekleidung kann, wie das Reichsgericht in einer früheren Entscheidung ausgesprochen hat, solange die Ehe besteht, nur dann erfolgen, wenn der Ehebruch für den daran beteiligten Ehegatten nicht schuldhaft und deshalb für den anderen Ehegatten kein Scheidungsgrund ist. In anderen Fällen ist der Ehebruch, auch unter dem Gesichtspunkt der Bekleidung, nur dann zu bestraf-

ten, wenn die Ehe gegen geschrieben hatte. Sie teilte ihm mit, daß sie in der Verzweiflung, weil ihr Sohn vor einigen Tagen mit einer Seile geklüftet, keinen anderen Ausweg mehr wußte, als sich mit ihren beiden Kindern, zwei Zwillingen, das Leben zu nehmen.

Der Arzt reagierte, obwohl das Sprechzimmer bereits von Patienten gefüllt war, keine Zeit mit Telephonieren, sondern sprang, so schnell er konnte, die Treppen hinunter und ließ in ein Luxusauto, das einem seiner Patienten gehörte, befahl dem Chauffeur, der den großen Arzt kannte, in einem Ton, der kein Widerspruch duldet, sofort und in schnellster Fahrt zur Wohnung des Doktors von E. zu fahren. Als dort an der Tür niemand öffnete, brach der Arzt, ein großer und sehr kräftiger Mann, mit Hilfe des Chauffeurs, den er mit hilfes genommen hatte, die Tür ein und drang in die Wohnung ein, in der ein starker Gasgeruch wahrnehmbar war.

Sie waren gerade im letzten Augenblick gekommen. Auf dem Bett lagen, nur noch mühsam atmend, bewußtlos die Baronin von E. und die beiden Kinder. Man brachte sie sofort in ein Krankenhaus, in dem sie nach einigen Stunden fortäßtigster Behandlungen außer Lebensgefahr gebracht wurden. Aber wenn Dr. Jensen mit einer Stunde später gekommen wäre, so hätte er drei Leichen vorgefunden. Die Unaufmerksamkeit des Postbeamten hat eine Tragödie verhindert.

sen, wenn wegen desselben die Ehe geschieden ist. Hat, wie im vorliegenden Falle, der hintergegangene Ehegatte den Ehebruch verzehrt, so kann also dieser Ehebruch überhaupt nicht mehr bestraft werden, weder als solcher, noch als Beleidigung. Diese Regelung hat ihren Grund in dem Verstreben des Gesetzgebers, die Ehe nicht unnötig zu gefährden.

Auch wenn der Ehebruch unter den besonderen Umständen begangen wird, die der § 4 der Heiratswidrigkeitsordnung kennzeichnet, kann in dieser Beziehung nichts anderes gelten. Das Interesse der Volksgemeinschaft an der Aufrechterhaltung der Ehe überwiegt auch in diesem Falle das Interesse an der Verhaftung. Einmal anderes mag vielleicht gelten, wenn mit dem Ehebruch eine Strafatmung anderer Art in Tateinhalt zusammenfällt, wie etwa Raubhande oder ein Beträger gegen das Geschlechtsverhältnis geht oder eine schwere Körperverletzung. In solchen Fällen wird die Tatache, daß die Ehe nicht geschieden ist, der Abhängigkeit der Tat unter diesem Gesichtspunkt nicht entgegenstehen. (III D E 294 40 vom 25. 11. 1930.)

Kinder nicht zur Drecholle mitnehmen

Ebing, 8. März. Ein trauriger Vorfall, der sich am 15. Februar in einer Eßlinger Drecholle ereignete, bei dem ein Kind zu Tode gequält wurde, fand vor dem Gerichtsrichter ein gerichtliches Nachspiel. Die Mutter des Kindes und ein Nachbar, der der Frau die Wölfe zur Drecholle hatte treiben lassen, waren wegen leichterer Tötung angeschaut. Schmerzlich war das lebhafte Kind zur Drecholle gelassen, wobei es zwischen die Wand und den laufenden Rollen geriet und tot verquält wurde. Wie aus der Verhandlung hervorging, war der mitangeklagte Nachbar aus Selbstlosigkeit mitnahm und habe, während die Drecholle in Betrieb war, sich mit dem Kind beschäftigt. Einen Augenblick hatte er aus dem Auge auf den Hof geschaut und während dieser Zeit war das Kind in das Drecholle eingetreten. Der Staatsanwalt sah in dem traurigen Vorfall eine Verhöhnung der Aufsichtspflicht. Als weiteres belastendes Moment kam hinzu, daß man das Schuhstück nicht vor die Rolle gestellt hatte. Das Gericht verurteilte die Mutter zu einem Monat, den Nachbarn zu drei Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgespielt, daß die Mutter leichtfertig gehandelt hatte, als sie das Kind zur Drecholle mitnahm. Dem Nachbarn andererseits konnte der Vorwurf einer Verhöhnung seiner Aufsichtspflicht nicht erwart werden.

Aus Liebe zur Verbrecherin geworden

Dessau, 8. März. Einzig und allein, um ihren einzigen Jahre jüngeren Ehemann, den sie im Jahre 1935 geheiratet hatte, an ein gemütliches Heim zu fesseln und ihm das Leben so angenehm wie möglich zu erhalten, wurde die 35 Jahre alte unbesetzte Ehefrau Anna Kos aus dem benachbarten Zech zur Verbrecherin. Sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, ihrem Mann eine ganz besondere Liebe zu zeigen und ihm einen eigenen Wagen zu kaufen. Zu diesem Zwecke veräußerte sie von den ihr anvertrauten Geldern im Laufe der Zeit einen Betrag von 7078,56 RM. Einen Teil des Geldes benutzte sie zur Anfertigung verschiedener, für die Ausgestaltung ihres Heimes bestimmter Sachen, während sie den anderen Teil auf der Kasse anlegte. Das Gericht hatte für diese Art von „Liebe“ allerdings keineswegs weniger Verständnis und erkannte aus einer Strafe von 2 Jahren 6 Monaten sowie 600 RM. Geldstrafe.

Wiederbelebung des böhmischen Goldbergbaues

Prag, 8. März. Das bereits aus dem Mittelalter her bekannte Goldbergwerk von Eule bei Prag wird in den nächsten Tagen wieder in Betrieb genommen werden. Der alte „Wenzels-Stollen“ wurde in seiner ganzen Länge von 1600 Meter gereinigt, die Stöcke ordentlich verstellt, so daß die Schürarbeiten nach Aufstellung der Fördermaschinen aufgenommen werden können. Die senkrechte Schürfung wird bis zu einer Tiefe von 1500 Meter getrieben werden, weil man hier auf ein Goldlager zu stoßen hofft. Sicher wurde diese Schürtiefe in Eule niemals erreicht.

Drei Schießsöhne verschlafen

Pilsen, 8. März. Der 15jährige Lehrling einer elektrotechnischen Firma Stanislav A. aus Novosedly hatte sich in der gewölbten Fortbildungsschule etwas zwischen kommen lassen und auf dem Heimweg aus Zürich vor Strafe drei Metallfedern verschlafen. Als er von einem Unwesen befallen wurde, mußte er ins Pilzen Krankenhaus nebstwohl werden, wo er am Tag, als er selbstmord verüben wollte, die Arme lähmten und, da sie der Meinung sind, daß der Organismus

Die praktische Hausfrau

Das „Verwandlungskleid“

Punkte sparen — Winke zur aktuellen Modelage

Alle Jahre ist es immer wieder das gleiche — manchmal uns die meist noch recht traurige Märtzeit mit allzu viel Wärme vor, steht unzählig die Kleiderfrage „mit ganz großen Buden gestrichen“ vor uns. Unterziehen wir aber umso mehr vorjährigen, fast ausweglosen Zustände einer eingehenden Prüfung, dann ist es leicht, wie fast immer im Leben, „alles nur halb so schlimm“. — Der neueste Sport „Punkte sparen“ zeigt schon gute Leistungen und lädt uns recht erstaunlich werden.

Siehten wir also zunächst die Frühjahrssaison. Sommerkleider. Ein einfaches Kleid schlichtester Machart besteht so gleichermaßen von uns und damit erscheinen sich bereits einander verschoben. Es erwacht einen vollständig anderen Eindruck und wird nur in den seltsamsten Fällen von den „alten Kreuzdinnen“ wiedererkannt, arbeitet man sich ein leicht sedatives, schlicht gemustertes, kurzes Boleroärmelchen dazu oder ein solches aus Spitzentuch. Hat unter Kleid lange Krempe, wird das Bolero armellos gearbeitet. Es läuft sich auch „auf neu“ herrlich durch einen etwa 70 cm langen hochhartigen Jäger, die der Machart entsprechend mit ganzen, halben oder ohne Krempe ansetzt wird. Diese Wandlungsform vereint den Kleid charakteristischen Charakter. Vollig verändertes Aussehen lässt sich auch folgendermaßen erreichen. Obwohl man dem Kleid, was bei mancher Machart auch nachträglich möglich ist, einen unkonventionellen Knopfverschluss in halber Schulterhöhe, der rechtzeitig durch blindenknöpfte Knöpfe seine Wiederholung findet. Diese Knöpfe dienen zum Verstecken dafür, gealterter Schnürnähte Enden, die einmal nur einseitig angebracht, lösbar vor der Schulter nach der Hülle gehen und dort entweder als Schleife endigen, als Rosette oder als langes Ende bis zum Boden herunterstrecken. Oder man knüpft zwei gleiche Enden beiderseitig an, lässt sie sich vorn oder hinten kreuzen und als Schleife herstellen.

Wieder anders kann das Kleid erscheinen, wenn man ihm ein ablesendes Vorzetteln aufsetzt, das oben breit, sich nach der Taille zu beiderseitig gleichmäßig verjüngt, um dann in gerader Linie weiter zu laufen, mit dem unteren Rocksaum abschließend. Auch läuft sich ein kurzes Tageskleid in ein langes Abendkleid wandeln. Es bedarf dann nur eines düttengen, sich nach unten wenig erweiternenden Rockes, der unheimlich fest an einem vielleicht bunten Gürtel sitzt über dem kurzen Rock getragen wird. Der Wehrverbrauch an Stoffen erfreut sich dann nur auf diesen „Abertoß“, trotzdem fühlt man sich als glückliche Verliererin zweier, ganz verschiedener und mehreren Zwecken dienender Kleider. Eine gut angepaßte Ankleidebluse, vielleicht auch eine Röcke oder lösliches, hübliches Schmuckstück verfehlkommen das „Abendkleid“ und wandeln es dem Tageskleid gegenüber noch lässiger.

* Die vorerwähnte ablesende, etwa 70 cm lange, hochartige Jäger weist auf die Frühjahrssaison hin. Sie bringen Jäger aller Art in dieser Länge und häufig karriert oder zum einfacheren Rock getreift. Auch diese Mode gibt allerlei Vierzelge zur Zusammenstellung zweier Kleider zu einem „neuen“

Kostüm. Es darf natürlich auch umgedreht sein, die einfache Jäger zum gestreiften oder karrierten Rock. Beide Arten sehen statt, schick und sportlich aus, so recht etwas für unsere jungen Mädels.

Mit Rat und Tat

Die Aufbewahrung von Pelzen im Sommer

Pelze werden wir den Sommer über nicht gern in unser Kleiderkästen hängen lassen, schon weil sie sehr viel Platz beanspruchen, dann aber auch wegen der lästigen Motten. Aber wir müssen sie sehr sorgfältig wegpacken, und zwar am besten in eine saubere, gut schließende Holzhölle, die wir zunächst aussuchen. Die Pelze werden in mehrere Schichten Zeitungspapier fest eingemietet, da die Motten behutsam den Geruch von Druckerzeugnissen schwärmen. Wenn man dann noch reichlich Mottenpelz hinzulegt, wird man keine unliebsamen Überresten zu fürchten haben. Um ganz sicher zu gehen, nimmt man den Pelz während seiner Sommerschlaf alle Monate einmal heraus, klopft ihn gut aus und versucht ihn wieder mit der originalen Vorrichtung. Einmal fangen in der Höhe müssen sorgfältig mit Papierstreifen verhakt werden. Schließlich gewordene Pelze reinigt man vor dem Einschlafen, indem man Kleie in der Höhe erwärmkt, damit den Pelz schreibt, ihn ein paar Stunden hängen lässt und dann tüchtig ausschüttelt. Weiße Pelze bestreut man mit pulverisiertem Magnesia, während sie vollständig in welche Tücher, läuft sie in ein paar Tage liegen und schlittelt sie dann aus. — Dies Reinigen der Pelze muss natürlich im Freien vorgenommen werden, da es sehr viel Staub gibt. — Sind die Pelze schadhaft, so soll man sie jetzt im Frühling, wenn man sie nicht mehr braucht, zur Reparatur geben, nicht erst im Herbst, weil dann bei den Kürschern zu viel zu tun ist und man oft sehr lange auf Eilegung warten muss.

Wäsche von Kinderhänden

Wollhöschen der Kinder soll man immer sofort waschen, wenn sie irgendwie schmutzig geworden sind, auch weil die Kleider sie leicht herausziehen. Man soll sehr reichlich Wasser zum Waschen nehmen und kräftigen Seifen Schaum in lösarem Wasser machen. Wenn dieses zu hart ist, lehnt man etwas Borax zu. Sodas gibt es eigentlich keinem Wasser zum Waschen. Die pollinierten Kleidungsstücke werden in dem bekannten Seifenraum vorzüglich ausgedrückt, dann werden sie gründlich in mehrfach erneuertem Wasser gespült und schließlich in ein Trockertuch gewickelt. Man drückt sie mit den Händen aus, darf aber nicht wringen! Hierauf legt man sie auf ein trockenes Trockertuch zum Trocknen in gewöhnlicher Zimmertemperatur, doch muß man sie vorher in die Form ziehen, die sie vor dem Waschen hatten. Man braucht sie dann nicht zu bügeln, wenn sie trocken sind. — Alle Baumwollhöschen kann man in milder Seifensaupe gründlich durch und spült sie dann sorgfältig. Windeln soll man möglichst in der Sonne trocknen. Gebügelt brauchen sie dann nicht zu werden, sondern man schlittelt sie nur aus und legt sie glatt zusammen. Hat man die Windeln aber auf dem Trockenboden trocknen müssen, so tut man besser, sie zu bügeln.

kleine Winke für die Küche

Beim Kochen von Erdbeeren, Linsen, Bohnen und anderen Hälfchenfrüchten darf man Salz immer erst hinzugeben, wenn sie völlig weich sind, die Kochzeit wird auf diese Weise fast um die Hälfte verkürzt. Auch soll man sie stets am Tage vorher einweichen. — Rosinen und Kirschen sollte man immer, noch bevor man sie gründlich gewaschen hat, in ein Sieb tun und dann über Dampf erhitzt. Wenn sie dann wieder abgekühlt sind, fehlt man sie dem Teig zu. — Hat sich auf Marzipan oder eingemachten Früchten Schimmel gelöst, so bricht man die Schimmelwichtung ab, aber so, daß nichts auf den Früchten bleibt, und kost dann diese mit etwas Zucker nochmals richtig durch. Man gibt sie nun in gut gefäßerte, ausgewogene Gläser. — Auf diese Weise lebt der Geschmack der Früchte nicht. — Zählt sich ein Weiß mit Schraubdeckel schwer öffnen, so lohnt man den Deckel mit einem Stück Sandpapier, die Hand zieht dann nicht ab. — Salz in Streusäckchen wird leicht leicht und dann sich besser zusammen. Um das zu verhindern, legt man in das Salz ein kleiner Reisbüchsen, die die Feuchtigkeit aussaugen, so daß das Salz trocken bleibt. — Selbstreinigte Stärketeig darf man niemals ungewaschen anlegen, da die Wolle dann zu trocken ist und die Haut reizt.

Apfelkissen auf dem Tisch

Die gesunde Süßwurst. — Einige kleine Winke

Es war eine hohe Überraschung in diesem Kriegswinter, daß auf dem Markt Apfelmänner auftraten. Eine gerechte Preisabschaltung sorgt auch hier dafür, daß jeder zu seinen Apfelmännern kommt.

Wenn man Apfelmänner nicht gleich verzehren will, dann lasse man sie ja nicht im warmen Zimmer stehen, das bekommt Ihnen nicht, sie verlieren an Saft und werden trocken. Wenn sie sehr kühl, schattig und luftig aufbewahrt, kostet Ihnen natürlich. Man ziehe die geschälten Apfelmänner nicht aufzusehen aus der „weichen Pele“, denn gerade hier führen die vittaminreichen Nussstände besonders dicht, genau wie beim Apfel und bei allem Obst. Der Ursprung, Apfelmänner befinden sich in Zucker zu tauchen, verbreitet sich ja heute von selber. Wenn man Zucker übrig hat, dann sollte man die Apfelmänner glazieren. Man schleißt sie zu diesem Beilage in kleine Streifen, die man in hellem, süßigen Zucker taucht. Sie schmecken großartig und sind ein vollständiger Erfolg für Kontakt.

Wenn man das Pech hat, zu alte Apfelmänner zu erhalten, die nicht mehr richtig in Saft sind, so kann man aus Ihnen noch immer ein ausgezeichnetes Kompott machen. Hier muss man freilich etwas Zucker zugeben und man kost zweckmäßigweise etwas Zitronensaft mit. Daß man mit einem guten Apfelmänner einen unschätzbaren Budding erstaunlich genieren, daß man mit wenigen Zutaten ein schönes Apfelmännerbaden kann, wissen die Hausfrauen nicht.

Welchen Erfolg hat die Diphtherieschutzimpfung?

In letzter Zeit sind in den einzelnen deutschen Städten oder Provinzen immer mehr ausgedehnte Diphtherieschutzimpfungen bei Kindern durchgeführt worden. Als Beispiel für die hierbei erzielten Erfolge seien die Ergebnisse von Düsseldorf mitgeteilt, wo insgesamt 85 000 Kinder durchgeholt werden. Der Erfolg war herausragend: von diesen Impfungen erkrankten in den ersten Monaten nur 15 an Diphtherie ohne Todessfall, während in der gleichen Zeit 787 nicht geimpfte Kinder mit 28 Todessfällen erkrankten. Nicht zu vermeiden sind überhaupt die Diphtherieschutzimpfungen mit der Anwendung von Diphtheriehautserum bei bereits erfolgter Diphtherieerkrankung.

Vorbereitung vom 8. 3. 1932 Uhr bis 8. 3. 7.30 Uhr.
Vorbereitung vom 9. 3. 18.58 Uhr bis 10. 3. 7.28 Uhr.

Das Jüngste Gericht als Sinnbild

Plauderei am Wochenende

Von Moraba.

Lieber Freund!

Zur guten Stunde erinnert Du mich an Gespräche, die wir vor Jahrzehnten als Jünglinge in München führten. Vor dem feierlichen Jüngsten Gericht des Peter Cornelius in der Ludwigskirche, vor den Gerichtsbildern des Peter Paul Rubens in der Alten Pinakothek waren wir uns einig in dem Mangel an Verständnis dafür, wie denn eigentlich ein Künstler bei seinem Schaffen jene heilige Formwürde wählen könnte. Damals, im Ueberdrang der schönsten Jugendjahre und begleitet vom Erleben himmelblauer Frühlingsstage im Gebirge und an den großen Bergseen, glaubten wir die einzige Aufgabe der Kunst darin sehen zu dürfen, die unendliche Fülle der irdischen Schönheit in endlichen Formen einzufangen und immer aufs neue zu verklären, um die Menschenansau immer offener und bereiter zu moden für diese Schönheit.

Jugendzwischen sind wir zwei Jahrzehnte älter geworden. Noch immer schauen wir mit denselben Augen in die Welt, aber diese Augen haben größere Weise erhalten. Sie sehen gern ein wenig durch die Dinge hindurch. Da wird manches unverständlich, was einst als wesentlich erschien, und anderes bedeutsam, was einst als unbedeutlich galt. Altmeister Goethe hat schon recht:

„Andero lesen Knaben den Terenz,
andres Grotius. —
Wich Knaben ärgerte die Sentenz,
die ihm nun gelten lassen muß.“

Auch die Bilder des Jüngsten Gerichts schen mir heute mit gereisten Augen an. Mögen es nun jene Werke in München von Rubens oder Cornelius, mögen es die Werke von Fra Angelico oder Lodovico, mögen es die Plastiken an den Westportalen so vieler romanischer Kirchen oder Albrecht Dürers Bilder zur Apokalyptik sein.

Weitshaus der Welt

Wir ist kein Gott bekannt, daß ein Künstler in jungen Jahren ein Bild des Jüngsten Gerichts geschaffen hätte. Michelangelo war Mitte sechzig, als er seine gewaltige Bischof auf die Stirnwand der Sixtinik baute. Auch Leo Angelico war fast sechzig, als er jenes Bild des Gerichts ideal, das heute im Kaiser-Friedrich-Museum hängt; und er hat dieses Schaffensjahr nur um ein Jahrzehnt überlebt. Peter Cornelius jährte 57 Jahre, als er das Altarbild der Münchner Ludwigskirche gestaltete, und Rubens hatte immerhin die vierzig hinter sich gebracht, als er sich an der Darstellung des Jüngsten Gerichts versuchte.

Ich glaube also, daß nicht etwa bestimmte Zeitereignisse die Künstler bestimmt haben, ein solches Motiv zu wählen, sondern daß ihnen das Werk, dessen Ankunft ja meist ein konkreter Auftakt war — wie der Leo X. an Michelangelo oder der Ludwigs I. an Peter Cornelius — von selbst zum Ausdruck einer gerechten, ernsthaften Lebensanschauung wurde. Ihr Bild beschreibt das Ende der Zeit, aber doch in den Formen dieser Zeit. So werden die Visionen der Künstler zu gewölkten Zeiten. So werden die Visionen der Künstler zu gewölkten Sinnbildern des Lebens überhaupt, das immer zugleich Hölle-

und Himmelsfahrt, Jubel der Seligen und Verzweiflung der Verdammten ist.

Diese Bilder des Jüngsten Gerichts haben den gleichen Charakter wie in der Göttliche Komödie Dantes, die nicht nur Schilderung der letzten Dinge von Erdenzeit und Erdenwelt sein will, sondern Gericht über Zeit und Welt. Gericht, das noch lebende Zeitgenossen des Dichters schon in die Abgründe der Hölle verweilt. Gericht, das eine Ordnung erkennen läßt für alle Vergangenheit und alle Zukunft. Ein Spiegel der Gerechtigkeit, der unbestechlich urteilt: So bist Du Welt! So bist Du Leben! Und dies ist das Ende von all dem...

Die Haut des Bartholomäus

Es ist kein Zufall, daß auf den berühmten Bildern des Jüngsten Gerichts wie in der Commedia Dantes der Höllensturz podenhöhe Formen gewinnt als die Himmelfahrt, das Inferno plastischer geschildert wird als das Paradies. Das „kleine“ Gerichtsbild von Rubens stellt ja sogar fast nur den Höllensturz der Verdammten dar. Man mag sagen, den Beherrschter der bewegten Formen habe die Hölle der des hl. Bartholomäus stützenden Gestalten gereicht, den Meister der Raumdarstellung die geradezu überirdische Verführung, den unendlichen Raum im engen Gestalt eines Bildes auszufüllen zu lassen. In dieser Hinsicht gelingt das 1620 vollendete Bild des Rubens das Weltgefühl des Paradies, wie Michelangelo 1510 begonnenes Werk in seiner troh aller Dynamik malerischen Ruhe jenes der Renaissance, und die 1546 geschaffene Tafel des Fra Angelico gar lädt noch die Erinnerung an mittelalterliche Formen nachklingen.

In allen diesen Bildern lebt, unbeschreibbar der Unterschied des Zeitalters, die Kraft eigenen Lebens. Oder wer möchte dem Michelangelo das Recht absprechen, mit seinem Bild von der Tiefe menschlichen Leides zu sprechen, ihm, der seinen Zeitgenossen nicht nur Verständnis und Ruhm, sondern auch Mitleid und Fürsorge und durchaus Hoffnung gegeben hat? Der Bildhauer ist der hl. Bartholomäus mit dem Kopfe seines Gerichtsbildes gegenübersetzt. Pietro Aretino hat Bartholomäus höllt, da er noch der Legende geschunden worden ist, eine Menschenhaut in der Hand — diese Haut aber trägt als Antlitz die Züge Michelangelos selbst! Der große Künstler, der es sonst verläßt, das eigene Gesicht mit dem Antlitz festzuhalten, hat in diesem kleinen einzigen Selbstbildnis eine durchdringende Anklage gegen seine Zeit gerichtet.

Man anders, aber nicht minder erregend spricht das Bild des Peter Cornelius in der Ludwigskirche von diesem Künstler. Dieser Meister der Zeichnung und der Formen vor die gleiche Kraft der Farbgebung verlegt. Die blässen, matthen, nicht lebendig erregenden Farben des grobartig entworfenen Menschenhunders vom hellen Schmerz des Künstlers: vom Unvermögen, das innerlich Erledigte mit äußeren Mitteln in außerer Vollendung flüchtbar werden zu lassen. — Rubens eindrucksvoll, er war ein Kind des Glückes. Weltritter mehr noch als Künstler. Aber gerade an den Höhen der Freuden seiner Zeit möchte er oft empfinden, was Schiller den Chor in der „Braut von Messina“ sprechen läßt:

„Denn das Herz wird mit schwer in der Felsen Palästen,
Wenn ich herab vom Gipfel des Glückes
Stürzen sehe die Höchsten, die Hellen
In der Schnelle des Augenblicks!“

Diese Verse könnte man getrostwegs unter den rätseligen Höllensturz jenes Bildes in der Münchner Pinakothek schreiben...

Höllensturz der Gottheit

Um Heilster dienen diese Bilder deshalb nicht mehr antiquiert, sondern wir erkennen in ihnen die Ebenenweite und Weitshaus leidenschaftlicher Künstler. Im Sinnbild des Jüngsten Gerichts lassen sie das Treiben dieser Welt sich spiegeln: der Abstieg aus stolzer Hoffnung, die Verzweiflung des treuherzigen Falles, die lärmenden Züge der Vernichtung. Aber auch das Glück des Auferstehens, die Kreuze des Emporsteigens, das Gloria des vollendeten Glücks.

Die geht es nicht anders als mir: Wenn man das Treiben der Weltchen in einer großen Stadt betrachtet, dieses halbzenigen und Drängen, bei dem jeder getrieben ist von seinem Inneren Besessen — von seinem Plänen und Wünschen, seinem Wollen und Wünschen — scheint es uns da nicht manchmal, als fänden wir dem Höllensturz der Verdammten zu? Und was Bild wird vollkommen, wenn wir es ergänzen durch das, was auf der Straße nicht sichtbar ist: durch die Zusammenbrüche in Krankheit und Sorge, durch die gehemmten Freuden des Schlußbewußtseins und der geweihten Gedanken, durch den Traumwelt der Träume, der die leidende Menschheit noch im Dunkel der Nacht und des Schlafes nicht zur Ruhe kommen läßt. Bild des Alltags, nicht Außergewöhnliches — und doch ein Höllensturz, der alle Illusionen der Künstler in Schatten stellt...

Die ganze Tragik dieses Höllensturzes wird uns freilich offenbar, wenn wir uns klar machen: All die Leidenschaften, die in ihrer Strenge die Schmerz und Leid, die Bestrafung zum höchsten Dasein. Alle sind Toten unfehlbarer Seelen, alle Kinder Gottes und Erben des Lichtes. Aber durch eigene Schuld rütteln sie in die Finsternis...

Wie heißen euch hoffen!

Doch wenn wir uns das ganz bewußt werden lassen, dann verleben wir auch, warum die großen Künstler solch leidvolle Lebenserfahrung gerade unter dem Bild des Jüngsten Gerichts gemacht haben. Neben dem Abstieg muß der Aufstieg stehen, neben dem Höllensturz die Himmelfahrt, neben dem Verdammnis die Seligkeit. Das Leben umfaßt beides, und beides hängt ab von des Menschen eigener Entscheidung, von seinem Willen und von seinem Schaffen. Nebst allem aber steht, nicht immer sofort klar und deutlich erkennbar, aber immer gewiß, die richtende Gerechtigkeit Gottes.

Nicht düster also, nicht weltverneinend ist diese Weitshaus unter dem Bild des Jüngsten Gerichts, sondern weitlos und weise, weder die Schatten leugnet noch das Licht. Sie ist ein Lohpreis der Gotteshälfte der Welt in ihrer Mannigfaltigkeit und Fülle. In ihrer lösenden Harmonie von Lust und Leid.

Sie malt nicht einzig dunkel über hell, sondern beigeht weiß, nicht grau, sondern ein umfassendes Bild der Welt. Nicht Verzweiflung wollen wir aus solcher Weitshaus, sondern die Freude des Menschen, die Freude des Künstlers, die Freude des Menschen, der Künstler, und jedes Leben in dieser Welt. Aber solange das Leben währt, ist das Ende nicht gesprochen. Es gibt nicht nur Abstieg oder Aufstieg, sondern Höllensturz und Aufstieg; wer atmet, der darf auch noch einen Sturz noch hoffen. So wollen wir denn im Bild des Höllensturzes wie im emporstrebenden Bild des Aufstieges der Gerechtigkeit Gottes vertrauen. Und durch unsere Arbeit unseren Glauben bezeugen, den der Chor der Seligen am Ende von Goethes Weisgedicht verhündet: „Wer immer strebend läßt bemüht, Den können wir retten.“

